

Rekordbesuch in Leipzig

Leipzig, 12. März

Über den Rekordbesuch der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse liegen jetzt nähere Zahlenangaben vor. Die Gesamtzahl der geschäftlichen Besucher betrug danach rund 263.000. Diese Zahl ist die höchste bisher überhaupt erreichte Ziffer. Geschäftliche Besucher aus dem Auslande sind zur Frühjahrsmesse 1934 gezählt worden. Das sind rund 7000 mehr als zur Frühjahrsmesse 1933, das Doppelte der zur Frühjahrsmesse 1933 gezählten Auslandsbesucher und nur 800 weniger als die jemals erreichte Höchstzahl.

Hochwasser in Venedig

Große Schäden in den Geschäften

Venedig, 12. März

Eine außergewöhnlich hohe Flut legte Donnerstagmittag den Straßenverkehr in Venedig vollständig lahm. Infolge des anhaltenden starken Schirokko, der von heftigen Regengüssen begleitet war, wurden die Wasserläufe der Lagune aufgestaut und über schwebten große Teile der Stadt. Auf dem Markusplatz stand das Wasser fast einen Meter hoch, so daß die weite Fläche des Platzes in einen großen See verwandelt war, der von den Gondeln befahren wurde. In vielen Geschäften wurden durch die Uberschwemmung erhebliche Schäden verursacht und die Angestellten der Geschäfte und Büros konnten zu Mittag vielfach ihre Arbeitsstätten nicht verlassen. Auch elektrische Leitungen wurden beschädigt, so daß die Stadt eine Zeitlang ohne Strom blieb. Die Feuerwehr mußte in zahlreichen Fällen zu Hilfe gerufen werden, um in Gefahr geratene Boote zu retten. Kurz nach Mittag ging das Wasser mit auffälliger Schnelligkeit zurück und innerhalb einer Stunde zeigte die Stadt wieder das normale Bild.

Weichsel-Hochwasser erreicht den Unterlauf

Das Weichsel-Hochwasser beginnt nunmehr auch den Unterlauf des Stromes zu erreichen. In Dirschau hat das Weichselwasser die beiderseitigen Dämme erreicht. Die Behörden haben bereits Vorbereitungen für die Räumung der niedriger gelegenen Häuser getroffen. Aus dem Danziger Gebiet wirkt sich das Hochwasser bisher nur in begrenztem Rahmen aus. An der Fähre Rothbude — Rößmarz sind die beiderseitigen Zufahrtsstraßen in etwa zehn Zentimeter Höhe überflutet.

Valencia-Hauptling droht England

—gl. Paris, 12. März

Gefährlich einer Ansprache über die Lage um Madrid ließ der spanische Völkerverstärkungshauptling Diaz, Generalsekretär der kommunistischen Partei Spaniens, Eröffnungen gegen Großbritannien aus und erklärte, daß Großbritannien keinen Nutzen aus dem spanischen Bürgerkrieg ziehen kann, denn es stehe selbst unmittelbar vor einer kommunistischen Revolution.

Zuletzt muß sogar die konservative „Morningpost“ London eine Zunahme des kommunistischen Einflusses in England zugestehen und feststellen, daß die letzten wilden Streiks — in den Koks- und Eisenerzwerken, in den Flugzeugwerken in Middleley und im schottischen Autobusverkehr — offensichtlich politischer Art sind. Das Blatt bedauert es, daß diese wilden Streiks fruchtlos beigelegt werden.

Bier Jahre Aufklärung und Propaganda

Berlin, 12. März. Anläßlich der vierjährigen Wiederkehr des Tages der Gründung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda am 12. März 1933 schreibt der „Völkische Beobachter“ unter der Überschrift: „Bier Jahre Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ u. a. folgendes:

Das, was vor der Machtübernahme der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, aus der Partei heraus ins Volk getragen hat, erfüllt heute vor vier Jahren in der Berufung von Dr. Goebbels zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda seine Krönung.

Wenn man ein Musterbeispiel aus der Propagandearbeit anführen will, dann ist es der Wahlkampf für die Volksabstimmung und Reichstagswahl 1933, die am 29. März 1933 in dem Wahlergebnis von 99 v. D. aller Stimmen ihren besten Ausdruck fand. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Volk seinem Führer an diesem Tage aus tiefer Dankbarkeit seine Stimme gab, aber es war ebenso notwendig, jedem Volksgenossen die gewaltigen Erfolge einer dreijährigen nationalsozia-

listischen Aufbauarbeit vor Augen zu führen. Die Art, in der diese Aufklärungsarbeit geleistet worden ist, ist vorbildlich und hat beispielhaft nicht nur in Deutschland, sondern vor allem auch im Auslande Bewunderung hervorgerufen.

Sieht man dann noch die weiteren Ergebnisse über die Aufklärungsarbeit, z. B. das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, die Verdoppelung der Zahl der Rundfunkhörer, die nationalsozialistische Aufbauarbeit innerhalb der Reichskulturkammer und ihrer Einzelkammern, die sich stetig steigenden Erfolge auf dem Gebiet der deutschen Presse, des Theaters und nicht zuletzt die in immer höherem Maße bis zum letzten Volksgenossen gedrungene Erkenntnis von der ungeheuren Vielseitigkeit und Tiefe des nationalsozialistischen Aufbauwerkes auf allen Lebensgebieten und in allen Gliedern des deutschen Volkes, so erdrücken sich weitere Worte von dem gewaltigen Rahmen und dem gewaltigen Wert des Reichsministeriums, um es in den diesen Tagen abgelaufenen vier ersten Jahren seines Bestehens zu erkennen und zu würdigen.

Hilfe für die englischen Notstandsgebiete

Scharfe Debatte bei der Annahme der Notstandsentschließung im Unterhaus — Die Opposition hält die Mittel für unzureichend

London, 12. März. Die Regierungsentschließung, durch die eine Summe von zwei Millionen Pfund (rund 24 Millionen RM.) für die englischen Notstandsgebiete bereitgestellt wird, wurde am Freitag vom Unterhaus ohne Abstimmung angenommen. Ein Änderungsantrag der Labour Party wurde mit 223 gegen 124 Stimmen abgelehnt.

Im Mittelpunkt der Aussprache stand eine bemerkenswerte Rede von Lloyd George. Er griff die Regierung aufs schärfste an und erklärte, daß die Notstandsmassnahmen völlig ungenügend seien. Auf der einen Seite gebe die Regierung 15 Milliarden Pfund für die Rüstungen aus, während sie auf der anderen Seite kaum etwas tue, um die wichtigste Front, nämlich die Heimatfront, zu stärken. Wenn es zu einem Kriege käme, dann wäre das Problem der Nahrungsmittelherzeugung eines der wichtigsten, das den Sieg oder die Niederlage entscheiden könnte. Ein Beispiel dafür habe der Weltkrieg geliefert. Lloyd George wies in diesem Zusammenhang auf die deutsche Ernährungspolitik und besonders auf die deutschen Unterstützungsmassnahmen der Landwirtschaft hin. In Deutschland, so erklärte er, lebten heute wieder zehn Millionen Menschen auf dem Lande, während in England gegenwärtig nur noch eine Million in der Landwirtschaft beschäftigt sei. Angesichts dieser Lage sei es unbedingt notwendig, Maßnahmen zur Wiederbelebung der englischen Landwirtschaft zu ergreifen. Abschließend stellte Lloyd George die leidenschaftliche Forderung, daß das internationale Rüstungswettrennen zu einem Ende kommen müsse.

Auch die Vertreter der Regierungsopposition griffen die Unterstützungsmassnahmen für die Notstandsgebiete energisch an und erklärten, daß sie völlig unzulänglich seien. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain führte zur Verteidigung der Regierungsentscheidungen aus, daß das neue Aufrüstungsprogramm ein sehr beträchtliches Hilfsmittel für

die Besserung der wirtschaftlichen Zustände in den Notstandsgebieten sei.

London, 12. März. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain, eine andere Maßnahme der Regierung bestehe darin, daß sie beschädigte, verschiebende Industrien zu veranlassen, neue Werke in den Notstandsgebieten zu errichten.

Der Schatzkanzler befaßte sich dann mit den landwirtschaftlichen Vorschlägen von Lloyd George, die er als undurchführbar bezeichnete. Die Regierung habe schon im Jahre 1935 nachgewiesen, daß es unmöglich sei, 500.000 Menschen zusätzlich in der Landwirtschaft zu beschäftigen, ohne eine sehr beträchtliche Steigerung der landwirtschaftlichen Preise herbeizuführen. Die Pläne Lloyd Georges würden auch zu einer Störung der gegenwärtigen Abmachungen mit den Dominien und anderen Staaten führen, aus denen ein großer Teil der englischen Lebensmittelfuhrungen bezogen werde.

Abschließend sagte Chamberlain, die Regierung tue alles, um der Arbeitslosigkeit abzuhelfen. Man dürfe aber niemals glauben, daß die Zeit kommen werde, wo es keine Arbeitslosigkeit mehr in England geben werde.

Streitgefahr in Ostoberschlesien

Kattowitz, 12. März

Die polnischen Betriebsräte der Kohlengebiete in Ostoberschlesien, Dombrowa und Krakau haben beschlossen, am 16. März einen allgemeinen Streik in der ostoberschlesischen Bergbauindustrie auszurufen, wenn die Forderungen nach Lohnaufbesserungen für die Wagenstößer und Liebertagearbeiter bis dahin nicht erfüllt sein sollten. Kommt es zum Ausbruch, dann soll auch die Forderung der polnischen Bergarbeiterschaft auf Einführung des sechsständigen Arbeitstages in der Grubenindustrie erhoben werden.

Politische Kurznachrichten

Handwerkerverbindungsamt für den vierjährigen Plan

Zum Verbindungsamt zwischen dem Deutschen Handwerksverband und dem Reichsverband der Deutschen Handwerker ist der Reichsminister für Arbeit und Wohlfahrt, Dr. Brüning, die Ernennung des Reichshandwerkersführers Arthur Gehl beauftragt worden.

Deutsche Handelsvertretung in Mandatschutz

Nachdem bereits im Juli 1934 eine mandatschutzrechtliche Handelsvertretung in Berlin errichtet worden ist, wird nunmehr auch eine deutsche Handelsvertretung in der Hauptstadt Mandatschutzos, Hsin-king, unter Leitung des Geschäftsjohannes Dr. A. v. d. Hoff errichtet.

Einheitliches Reichsrecht für das Hinterlegungsrecht

An Stelle der 17 verschiedenen Hinterlegungsordnungen im Reich ist nunmehr eine reichsrechtliche Hinterlegungsordnung erschienen, die am 1. April 1937 in Kraft tritt.

Festabend für den Weltfunkverein

Zu Ehren des in der Reichshauptstadt tagenden Weltfunkvereins fand im Hotel Adlon ein von der Reichs-Rundfunkgesellschaft veranstalteter Festabend statt. Der Präsident des Weltfunkvereins, Herr R. v. d. Hoff, gab seinem Dank für die überaus herzliche Aufnahme im Deutschen Reich Ausdruck und erklärte, daß die Tagung in der Atmosphäre herzlicher Gesinnung von jenseitigen Freunden besucht worden ist, den man im neuen Deutschen Reich überhaupt verspürt.

Nach Italien will Belgien Sicherheit garantieren

Die belgische Regierung ist nunmehr im Zuge des diplomatischen Meinungsaustausches über den Westpakt auch über den Standpunkt der italienischen Regierung unterrichtet worden, die in der Frage der Sicherheit Belgiens den gleichen Standpunkt wie das Deutsche Reich, Großbritannien und Frankreich einnimmt.

Entpolitisierung der rumänischen Kirche

Die oberste Behörde der rumänischen Staatskirche, der Heilige Synod, hat zur Entpolitisierung der Kirche beschlossen: Priester von Parteien, die in politischen Kampfen verwendet werden, die Abnahme von Eiden politischen Charakters und die Teilnahme von Priestern an politischen Aktionen, sowie Predigten politischen Inhalts.

Völkerverstärkung unter bulgarischen Studenten

Die völkerverstärkende Tätigkeit unter den bulgarischen Studenten hat zur Schließung der Anwesenheit in Sofia auf unbestimmte Zeit geführt. Im Anschluß daran kam es zu nationalsozialistischen Kundgebungen verheerender Jugendlicher und zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es zahlreiche Verletzte gab. In der Bevölkerung rief die Unversöhnlichkeit der völkerverstärkenden Jugendverbände große Empörung hervor, die den weißen und grünen Streifen der bulgarischen Staatsflagge mit roten Überstrichen, so daß nur der rote Streifen übrig blieb.

Britische Flottenmandate abgeschlossen

Die britische Mittelmeer- und Heimalflotte ist nach Abschluß ihrer Manöver im Atlantischen Ozean nach Gibraltar zurückgekehrt.

Wichtigere in Genf

Zur Beratung über die — längst feststehende — Aufnahme Ägyptens in den Völkerbund wird im Mai eine Sondertagung des Völkerbundes abgehalten werden.

„Wunderdoktor“ Townsend eingelocht

Der amerikanische „Wunderdoktor“ Townsend, der bekanntlich allen über 60 Jahre alten Amerikanern 300 Dollar Altersrente verspricht und vor zwei Jahren noch Millionen Anhänger hatte, wurde wegen „Nichtachtung des Republikanenhouses“ zu einem Monat Gefängnis und 100 Dollar Geldstrafe verurteilt, weil er einen Unterhaltungsanspruch der die Verwaltung seiner Parteikasse überprüfte, während eines Verhörs fälschlich den Rücken gelehrt hatte.



Die Frauenburg am Ruaha-Fluss

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Krieg? Gegen so viele Gegner? Um Himmelswillen, wenn das stimmte, dann — ach, es war ja gar nicht auszuwenden, was dann alles geschehen konnte! Bedeutete das nicht für die Heimat den Untergang? Das Ende? Krieg gegen halb Europa? Und kein Dampfer fuhr? Dann konnte man also nicht einmal heim, um für Deutschland zu kämpfen?

Als Pauline auf der Veranda erschien, gab er sich Mühe, gelächelt zu erscheinen. Der düstere Zug, der ihr Antlitz ständig umschattete, hatte sich noch verhärtet, sonst hätte sie sich nicht verändert. Peter entkam sich plötzlich genau der wenigen Worte, die er vor einem Jahr während seines flüchtigen Besuches auf der Frauenburg mit ihr gewechselt. Sie war ihm aus dem Wege gegangen, wie sie wohl überhaupt noch Möglichkeit vermied, mit Fremden in Verbindung zu kommen, weil sie es nicht ertrug, wegen der schredlichen Narbe durch Worte oder Blicke demütigt zu werden. Umso überraschter war er, diesmal von ihr wie ein alter Bekannter begrüßt zu werden, eine Regung, die er voll Herzlichkeit erwiderte. Mutter sei nur noch einmal zu dem Verleihen gegangen und läme gleich zurück, sagte sie, er müsse also für ein paar Augenblicke mit ihrer Gesellschaft lieblich nehmen.

Er erwiderte, daß er sich freue, sie wiederzusehen. Sie stonden „in gegenüber und waren beide verlegen. Sie sagte: „Mutter hat Ihnen schon erzählt, ja?“ „Tom Krieg?“ „Ja, ist es nicht interessant?“ „Ich kann noch nicht daran glauben.“ „Aber es ist wirklich Krieg. Frau, Sie nur Doktor Schmitz, wenn er nicht kommt, warum Sie ihn?“ „Nein.“

„Er ist schon fast tot, aber das sieht man ihm nicht an. Eigentlich wollte er zwei Monate bei uns bleiben, aber nun wird er wohl schon in den nächsten Tagen nach Daresalam aufbrechen. Freiwillig will er sich melden — mit neunundfünfzig Jahren! Was sagen Sie dazu?“

„Freiwillig melden?“ wiederholte Dorn verblüfft. „Aber es gehen doch keine Dampfer mehr, sagt Ihre Mutter!“

„Nein, er will ja auch nicht nach Europa, sondern hier zu unserer Schutztruppe. Wenn in Europa Krieg ist, gehts doch auch hier bei uns los, ganz sicher.“

Daran hatte er überhaupt noch nicht gedacht. So überrascht war er, daß er sekundenlang schweigend und ins Leere starrte. Nun ja, da kommt er ahnungslos aus dem Busch und — natürlich, Krieg mit England bedeutete auch Krieg in den Kolonien! Aber zum Kriegsführen gehörten doch Armeen, Unmengen von Kanonen — wo gab es das in Deutsch-Ostafrika? Oder kam für eingeweichte Kreuze diese ganze Geschichte doch nicht ganz so überraschend? Sollte vorgesorgt worden sein? Das Blut freiste plötzlich schneller durch seine Adern. Himmel, Tod und Teufel, so also lief der Hase? So also!

„Was werden Sie nun mit den Tieren machen?“ fragte Pauline.

Seine Gedanken waren nach Europa gestürzt, wo Geschütze donnerten und Gewehrflinten knackten. Nun lehrten sie sich zurück und lächelten ihn. Ja, was wurde aus den Tieren? Und die Träger, um alles in der Welt, wie bezahlte er die Träger, denn unter den völlig auf den Kopf gestellten Verhältnissen würde sich schwerlich der Vertreter der Hamburger Tierhandlung mit einem Beutel voll Geld in Kilofa einfinden! Gewiß, da war auch noch das Eisenbein — 20 Kilogramm — ein Vermögen! Aber wer kaufte Eisenbein, wenn keine Aussicht bestand, es nach Europa zu schaffen?

„Kaufkraft besitzt ihn, was werden Sie nun mit den Tieren machen?“ Ja, was? Was? Und was machte er mit sich selbst? Zur Kiste, Hals über Kopf, jamohl! Wenn sich alles so verhielt, wie es ihm heute erzählt worden war, kam es auf jeden einzelnen in Deutsch-Ost an! Er merkte

sich freiwillig, das war klar. Aber die Tiere und die Träger? Herrgott nochmal, wie kam man aus dieser Zwangsmühle?

Frau Schlegel lehnte zurück. Turner schlief, sagte sie, das sei auch im Augenblick das Beste.

„Warum haben Sie Ihr Gepäck nicht hergeschoben lassen, Herr Dorn? Wir haben Platz genug. Sie werden doch bei uns wohnen, so lange Sie hier sind?“

Er dankte für die Einladung. Er wollte lieber bei seinen Leuten bleiben, sagte er, ja, und außerdem — außerdem werde er wahrscheinlich schon morgen früh aufbrechen, er habe keine Ruhe mehr, er müsse gehen, so rasch als möglich nach Daresalam zu kommen. Das verstand sie vollkommen. Aber ob es nicht töricht sei, sich noch länger mit einer so vielköpfigen Trägereschar zu belasten?

„Ja, an Ihrer Stelle würde die Leute bis auf die allernotwendigsten entlassen.“ rief sie ihm.

Gegen vier Uhr nachmittags lehrten Dr. Schmitz und Magda mit einer handvoll Schwarzen und guter Beute von ihrem Jagdausflug zurück. Magdas Anblick ließ Dorns Herz rascher schlagen, denn ihre Ähnlichkeit mit Beate war außerordentlich groß. Schmitz erwies sich als Mann von Geist und Humor. Er war klein, dürr, ausgemergelt, besaß dunkle Augen hinter schwarzgeschliffenen Brillengläsern und eine Nase, die steil und spitz in die Welt rath. Er begab sich logisch in das Krankenzimmer und erklärte eine halbe Stunde später, daß bei der anscheinend zähen Konstitution des Patienten eine Lebensgefahr trotz des Wunders nicht bestünde. „Schöne.“ beendete er seinen Besuch, daß man ihn nach sechs Wochen in bester Gesundheit als Zivilgefangenen irgendwo abliefern kann.“

Als Zivilgefangenen? Peter lächelte schwach. Ach ja, richtig, Siming war ja Engländer. Auch daran hatte er bisher überhaupt noch nicht gedacht.

Doktor Schmitz' Pläne fanden bereits fest. Eine Woche wollte er noch am Ruaha bleiben, um dann nach Daresalam zurückzukehren. Er hatte sieben Monate ununterbrochen im Schlafkrankenzentrum Ringa am Tanganjikersee gearbeitet und hatte Erholung dringend nötig.

(Fortsetzung folgt)



Qualität - Pakform - Preiswürdigkeit

3 Merkmale meiner Fertigkeit, die auch Sie überzeugen. Bei meiner großen Auswahl in **Straßen- u. Sport-Anzügen, Frühjahrs-, Übergangs- und Regen-Mänteln** finden Sie bestimmt das Richtige.

Leopold Wieland
HERREN- UND KNABEN-BEKLEIDUNG

PFORZHEIM - WESTLICHE 8

Zur Zwangs-Versteigerung

kommen
am Mittwoch den 17. März 1937, vormittags 9 1/2 Uhr,
auf dem Rathaus in Conweiler
die Grundstücke des
Friedrich Burk, Fuhrmanns und dessen Ehefrau
E. Müller, geb. Großmann, in Conweiler,
Markung Conweiler:
Parz. Nr. 613/3, 621, 622, 623, 624 und 630/3
mit 35 a 13 qm Acker in Eichen
Geb. 35: 2 a 43 qm Wohnhaus, Scheune, Holz-
schupp, Abort, Boden mit Hofraum, unten im
Dorf an der Herdanke, samt Drehstrom-Elektro-
motor und Futterhebelmaschine 4120.— RM.
Parz. 612: 33 a 78 qm Wiese in der oberen Axtbad
sowie die Hälfte an
Parz. Nr. 657: 17 a 88 qm Acker und Weg
in Heidenbüren 175.— RM.
Auf den Auktion an der Gerichtstafel in Neuenbürg und der
Rathausstafel in Conweiler wird hingewiesen.
Neuenbürg, den 12. März 1937
Kommissär: Bezirksnotar F. A. G.

Begräbnis-Verein Wildbad.
Die Haupt-Verammlung findet nun am Montag, 15. März,
abends 8 1/2 Uhr, im alten Schulgebäude statt.
Vorstand und Ausschuß.



12 Spendenkarten
der Reichsbahn für das WHW
ergeben ein Bild von der
Entwicklung der Verkehrsmittel

Briefpapier für die Dame
für den Herrn
in einfacher bis feinsten Ausführung
mit Namendruck liefert
die **Enztäler-Druckerei**
Schnäpfer??
Schnell **AKA-PRIS** nehmen!

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 14. März		
8.00	Calentantent	10.00
8.00	Religiöse, Wetterbericht	10.30
8.05	Wannschilf (Wand)	10.45
8.25	„Hörst du mich?“	11.00
8.45	„Hörst du mich?“	11.15
9.00	„Hörst du mich?“	11.30
9.30	„Hörst du mich?“	11.45
10.00	„Hörst du mich?“	12.00
10.30	„Hörst du mich?“	12.15
11.00	„Hörst du mich?“	12.30
11.30	„Hörst du mich?“	12.45
12.00	„Hörst du mich?“	13.00
12.30	„Hörst du mich?“	13.15
13.00	„Hörst du mich?“	13.30
13.30	„Hörst du mich?“	13.45
14.00	„Hörst du mich?“	14.15
14.45	„Hörst du mich?“	14.30
15.00	„Hörst du mich?“	14.45
15.30	„Hörst du mich?“	15.00
16.00	„Hörst du mich?“	15.15
16.30	„Hörst du mich?“	15.30
17.00	„Hörst du mich?“	15.45
17.30	„Hörst du mich?“	16.00
18.00	„Hörst du mich?“	16.15
18.30	„Hörst du mich?“	16.30
19.00	„Hörst du mich?“	16.45
19.30	„Hörst du mich?“	17.00
20.00	„Hörst du mich?“	17.15
20.30	„Hörst du mich?“	17.30
21.00	„Hörst du mich?“	17.45
21.30	„Hörst du mich?“	18.00
22.00	„Hörst du mich?“	18.15
22.30	„Hörst du mich?“	18.30
23.00	„Hörst du mich?“	18.45
23.30	„Hörst du mich?“	19.00
24.00	„Hörst du mich?“	19.15
24.30	„Hörst du mich?“	19.30
25.00	„Hörst du mich?“	19.45
25.30	„Hörst du mich?“	20.00
26.00	„Hörst du mich?“	20.15
26.30	„Hörst du mich?“	20.30
27.00	„Hörst du mich?“	20.45
27.30	„Hörst du mich?“	21.00
28.00	„Hörst du mich?“	21.15
28.30	„Hörst du mich?“	21.30
29.00	„Hörst du mich?“	21.45
29.30	„Hörst du mich?“	22.00
30.00	„Hörst du mich?“	22.15
30.30	„Hörst du mich?“	22.30
31.00	„Hörst du mich?“	22.45
31.30	„Hörst du mich?“	23.00
32.00	„Hörst du mich?“	23.15
32.30	„Hörst du mich?“	23.30
33.00	„Hörst du mich?“	23.45
33.30	„Hörst du mich?“	24.00
34.00	„Hörst du mich?“	24.15
34.30	„Hörst du mich?“	24.30
35.00	„Hörst du mich?“	24.45
35.30	„Hörst du mich?“	25.00
36.00	„Hörst du mich?“	25.15
36.30	„Hörst du mich?“	25.30
37.00	„Hörst du mich?“	25.45
37.30	„Hörst du mich?“	26.00
38.00	„Hörst du mich?“	26.15
38.30	„Hörst du mich?“	26.30
39.00	„Hörst du mich?“	26.45
39.30	„Hörst du mich?“	27.00
40.00	„Hörst du mich?“	27.15
40.30	„Hörst du mich?“	27.30
41.00	„Hörst du mich?“	27.45
41.30	„Hörst du mich?“	28.00
42.00	„Hörst du mich?“	28.15
42.30	„Hörst du mich?“	28.30
43.00	„Hörst du mich?“	28.45
43.30	„Hörst du mich?“	29.00
44.00	„Hörst du mich?“	29.15
44.30	„Hörst du mich?“	29.30
45.00	„Hörst du mich?“	29.45
45.30	„Hörst du mich?“	30.00
46.00	„Hörst du mich?“	30.15
46.30	„Hörst du mich?“	30.30
47.00	„Hörst du mich?“	30.45
47.30	„Hörst du mich?“	31.00
48.00	„Hörst du mich?“	31.15
48.30	„Hörst du mich?“	31.30
49.00	„Hörst du mich?“	31.45
49.30	„Hörst du mich?“	32.00
50.00	„Hörst du mich?“	32.15
50.30	„Hörst du mich?“	32.30
51.00	„Hörst du mich?“	32.45
51.30	„Hörst du mich?“	33.00
52.00	„Hörst du mich?“	33.15
52.30	„Hörst du mich?“	33.30
53.00	„Hörst du mich?“	33.45
53.30	„Hörst du mich?“	34.00
54.00	„Hörst du mich?“	34.15
54.30	„Hörst du mich?“	34.30
55.00	„Hörst du mich?“	34.45
55.30	„Hörst du mich?“	35.00
56.00	„Hörst du mich?“	35.15
56.30	„Hörst du mich?“	35.30
57.00	„Hörst du mich?“	35.45
57.30	„Hörst du mich?“	36.00
58.00	„Hörst du mich?“	36.15
58.30	„Hörst du mich?“	36.30
59.00	„Hörst du mich?“	36.45
59.30	„Hörst du mich?“	37.00
60.00	„Hörst du mich?“	37.15
60.30	„Hörst du mich?“	37.30
61.00	„Hörst du mich?“	37.45
61.30	„Hörst du mich?“	38.00
62.00	„Hörst du mich?“	38.15
62.30	„Hörst du mich?“	38.30
63.00	„Hörst du mich?“	38.45
63.30	„Hörst du mich?“	39.00
64.00	„Hörst du mich?“	39.15
64.30	„Hörst du mich?“	39.30
65.00	„Hörst du mich?“	39.45
65.30	„Hörst du mich?“	40.00
66.00	„Hörst du mich?“	40.15
66.30	„Hörst du mich?“	40.30
67.00	„Hörst du mich?“	40.45
67.30	„Hörst du mich?“	41.00
68.00	„Hörst du mich?“	41.15
68.30	„Hörst du mich?“	41.30
69.00	„Hörst du mich?“	41.45
69.30	„Hörst du mich?“	42.00
70.00	„Hörst du mich?“	42.15
70.30	„Hörst du mich?“	42.30
71.00	„Hörst du mich?“	42.45
71.30	„Hörst du mich?“	43.00
72.00	„Hörst du mich?“	43.15
72.30	„Hörst du mich?“	43.30
73.00	„Hörst du mich?“	43.45
73.30	„Hörst du mich?“	44.00
74.00	„Hörst du mich?“	44.15
74.30	„Hörst du mich?“	44.30
75.00	„Hörst du mich?“	44.45
75.30	„Hörst du mich?“	45.00
76.00	„Hörst du mich?“	45.15
76.30	„Hörst du mich?“	45.30
77.00	„Hörst du mich?“	45.45
77.30	„Hörst du mich?“	46.00
78.00	„Hörst du mich?“	46.15
78.30	„Hörst du mich?“	46.30
79.00	„Hörst du mich?“	46.45
79.30	„Hörst du mich?“	47.00
80.00	„Hörst du mich?“	47.15
80.30	„Hörst du mich?“	47.30
81.00	„Hörst du mich?“	47.45
81.30	„Hörst du mich?“	48.00
82.00	„Hörst du mich?“	48.15
82.30	„Hörst du mich?“	48.30
83.00	„Hörst du mich?“	48.45
83.30	„Hörst du mich?“	49.00
84.00	„Hörst du mich?“	49.15
84.30	„Hörst du mich?“	49.30
85.00	„Hörst du mich?“	49.45
85.30	„Hörst du mich?“	50.00
86.00	„Hörst du mich?“	50.15
86.30	„Hörst du mich?“	50.30
87.00	„Hörst du mich?“	50.45
87.30	„Hörst du mich?“	51.00
88.00	„Hörst du mich?“	51.15
88.30	„Hörst du mich?“	51.30
89.00	„Hörst du mich?“	51.45
89.30	„Hörst du mich?“	52.00
90.00	„Hörst du mich?“	52.15
90.30	„Hörst du mich?“	52.30
91.00	„Hörst du mich?“	52.45
91.30	„Hörst du mich?“	53.00
92.00	„Hörst du mich?“	53.15
92.30	„Hörst du mich?“	53.30
93.00	„Hörst du mich?“	53.45
93.30	„Hörst du mich?“	54.00
94.00	„Hörst du mich?“	54.15
94.30	„Hörst du mich?“	54.30
95.00	„Hörst du mich?“	54.45
95.30	„Hörst du mich?“	55.00
96.00	„Hörst du mich?“	55.15
96.30	„Hörst du mich?“	55.30
97.00	„Hörst du mich?“	55.45
97.30	„Hörst du mich?“	56.00
98.00	„Hörst du mich?“	56.15
98.30	„Hörst du mich?“	56.30
99.00	„Hörst du mich?“	56.45
99.30	„Hörst du mich?“	57.00
100.00	„Hörst du mich?“	57.15
100.30	„Hörst du mich?“	57.30
101.00	„Hörst du mich?“	57.45
101.30	„Hörst du mich?“	58.00
102.00	„Hörst du mich?“	58.15
102.30	„Hörst du mich?“	58.30
103.00	„Hörst du mich?“	58.45
103.30	„Hörst du mich?“	59.00
104.00	„Hörst du mich?“	59.15
104.30	„Hörst du mich?“	59.30
105.00	„Hörst du mich?“	59.45
105.30	„Hörst du mich?“	60.00
106.00	„Hörst du mich?“	60.15
106.30	„Hörst du mich?“	60.30
107.00	„Hörst du mich?“	60.45
107.30	„Hörst du mich?“	61.00
108.00	„Hörst du mich?“	61.15
108.30	„Hörst du mich?“	61.30
109.00	„Hörst du mich?“	61.45
109.30	„Hörst du mich?“	62.00
110.00	„Hörst du mich?“	62.15
110.30	„Hörst du mich?“	62.30
111.00	„Hörst du mich?“	62.45
111.30	„Hörst du mich?“	63.00
112.00	„Hörst du mich?“	63.15
112.30	„Hörst du mich?“	63.30
113.00	„Hörst du mich?“	63.45
113.30	„Hörst du mich?“	64.00
114.00	„Hörst du mich?“	64.15
114.30	„Hörst du mich?“	64.30
115.00	„Hörst du mich?“	64.45
115.30	„Hörst du mich?“	65.00
116.00	„Hörst du mich?“	65.15
116.30	„Hörst du mich?“	65.30
117.00	„Hörst du mich?“	65.45
117.30	„Hörst du mich?“	66.00
118.00	„Hörst du mich?“	66.15
118.30	„Hörst du mich?“	66.30
119.00	„Hörst du mich?“	66.45
119.30	„Hörst du mich?“	67.00
120.00	„Hörst du mich?“	67.15
120.30	„Hörst du mich?“	67.30
121.00	„Hörst du mich?“	67.45
121.30	„Hörst du mich?“	68.00
122.00	„Hörst du mich?“	68.15
122.30	„Hörst du mich?“	68.30
123.00	„Hörst du mich?“	68.45
123.30	„Hörst du mich?“	69.00
124.00	„Hörst du mich?“	69.15
124.30	„Hörst du mich?“	69.30
125.00	„Hörst du mich?“	69.45
125.30	„Hörst du mich?“	70.00
126.00	„Hörst du mich?“	70.15
126.30	„Hörst du mich?“	70.30
127.00	„Hörst du mich?“	70.45
127.30	„Hörst du mich?“	71.00
128.00	„Hörst du mich?“	71.15
128.30	„Hörst du mich?“	71.30
129.00	„Hörst du mich?“	71.45
129.30	„Hörst du mich?“	72.00
130.00	„Hörst du mich?“	72.15
130.30	„Hörst du mich?“	72.30
131.00	„Hörst du mich?“	72.45
131.30	„Hörst du mich?“	73.00
132.00	„Hörst du mich?“	73.15
132.30	„Hörst du mich?“	73.30
133.00	„Hörst du mich?“	73.45
133.30	„Hörst du mich?“	74.00
134.00	„Hörst du mich?“	74.15
134.30	„Hörst du mich?“	74.30
135.00	„Hörst du mich?“	74.45
135.30	„Hörst du mich?“	75.00
136.00	„Hörst du mich?“	75.15
136.30	„Hörst du mich?“	75.30
137.00	„Hörst du mich?“	75.45
137.30	„Hörst du mich?“	76.00
138.00	„Hörst du mich?“	76.15
138.30	„Hörst du mich?“	76.30
139.00	„Hörst du mich?“	76.45
139.30	„Hörst du mich?“	77.00
140.00	„Hörst du mich?“	77.15

Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Der neue Kurs in **Wäsche-, Kleider-Nähen und Handarbeiten** beginnt am 8. April.
Anmeldungen werden am 17. und 18. März entgegengenommen.
Ferner wird darauf hingewiesen, daß am 17. März, von 1/2 bis 8 Uhr in der Frauenarbeitschule eine **Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten** stattfindet.
Die Schulleitung.

Feldrennen.

Am **Dienstag den 16. März ds. Jrs.** findet hier wieder ein

Vieh- und Schweinemarkt

statt. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten. Es ergeht hiermit Einladungs.

Feldrennen, den 12. März 1937.

Der Bürgermeister.

EINLADUNG!

Die **„Badenia“ Bauwerkstatt aus Karlsruhe** veranstaltet am **Sonntag den 13. März 1937**, abends 8 Uhr, im **Gasthaus zum „Waldbühnen“ in Herrenalb** und am **Sonntag den 14. März 1937**, nachmittags 3 Uhr, im **Gasthaus zum „Goldenen Ochsen“ in Langensteinbach** eine **Bausparkausstellung** unter dem Motto:

Mein schönstes Ziel — ein eigenes schuldentrees Heim für meine Lieben!
Für Wohnungsbau, bis ins Einzelne frei, annehmbare und fertige Modelle und damit die Erfüllung ihrer Träume wirtschaftlich führen oder sich selbstbauweise, nach Belieben einrichten.
Eintritt frei! **Kostenlose Beratung!**

NS-Kulturgemeinde Wildbad

Die **Württ. Landesbühne** spielt am **Sonntag den 20. März** in der Turnhalle in **Wildbad**

„Hamlet“

Prinz von Dänemark
Trauerspiel in 13 Bildern von **William Shakespeare**
Beginn 20 Uhr Ende 23.15 Uhr
Karten zu RM. 0.60, 0.90, 1.20 und 1.50

Vorverk. in Wildbad: Buchhandlungen **Loebich u. Riedinger**
In Calmbach: **Bochbinder Bott**
Ermäßigungen für die Mitglieder des Jugendrings nur im Vorverkauf in Wildbad

NEUENBÜRG

Zu unserer am **Sonntag den 14. März**, mittags 1 Uhr stattfindenden

kirchlichen Trauung

Jaden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Gustav Müller Hermine Stäbler

Café und Wirtschaft

werden am **Sonntag den 14. März** wieder eröffnet

Hotel Bergfrieden Wildbad

Anruf 594

Augenarzt Dr. Huwald

Pforzheim — **Leopoldsplatz, Westliche 56**

zurück!

Ruzvieh-Verkauf in Herrenberg.

Am **Donnerstag den 18. März 1937** werden in der Tierzuchtstätte in **Herrenberg** circa 65 aus **Osterreich** eingeführte Stück **Hedvieh** junger Kühe, Kälbinnen, hochtragend oder mit Kalb) ab 10.30 Uhr verkauft.

Stuttgart, München.

Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse

Zum **Langholzseilen** sowie für **Aufzüge** aller Art liefere ich

Hanf- u. Drahtseile

in jeder Länge und Stärke in bester Qualität.

Anfertigung und Lieferung sämtlicher Seilerwaren wie **Spannselle, Gerüststricke, Stränge, Seiler, Aufzugsseile, Waschseile, Deckenseile für Lastautos** usw.
Beste Bezugsquelle für Handlungen und Sattler.

Karl Kohler junior

en gros mech. Seilererei en detail

Altensteig, Kreis Nagold

Bulach/Pfinzweiler, 11. März 1937.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein Einziges, mein liebes Kind

Erika

im Alter von 6 1/2 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Allzufröhlich ist sie ihrer Mutter nachgefolgt.

In tiefem Schmerz

Der Vater: **Ernst Hummel.**

Die Großeltern: **Ernst Gauß** und Familie nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Sonntag den 14. März** nachmittags um 4 Uhr in **Pfinzweiler** statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

Herbert

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Ernst u. Hermine Unterberger.

Schömburg, 12. März 1937.

Von der Kultur des Wohnens!

Die liebevolle Bearbeitung eines edeln Materials — entscheidet über den sachlichen Wert eines Gegenstandes — dieserhalb ist auch die wohlüberlegte Prüfung bei der Auswahl einer Wohnungseinrichtung so wichtig. Die gute Verarbeitung des Möbel von **Urefzger** verleiht eine Befriedigung auf Herz und Nieren, es weckt Vertrauen und garantiert Zufriedenheit. — Lassen Sie sich zwanglos alles zeigen!

Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gedr. **Urefzger** GmbH.

Pforzheim, Schloßberg 19

Nachruf.

Nach längerem, schweren Leiden verschied heute unser langjähriger Gefolgschaftsangehöriger

Herr Wilhelm Kappler aus Calmbach.

Ueber 26 Jahre hat er seinem Arbeitsplatz die Treue gehalten.

In tiefer Trauer gedenken wir des Entschlafenen und werden sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Geschäftsleitung und Gefolgschaft
der **Alfred Gauthier G. m. b. H.**

Calmbach, den 12. März 1937.

Der fortschrittliche Geschäftsmann

bedient sich der in unserem Hause hergestellten Drucksachen.

Warum? Weil: **sauber modern werbewirksam rasch lieferbar billig unsere Devise ist**

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh.: **Fr. Biesinger**

Neuenbürg (Württ.)

Verlangen Sie sofort Muster oder unseren Vertreterbesuch

Birkenfeld.

Kapelle Obreiter spielt morgen **Sonntag** den **14. März 1937** im **Hotel z. „Schwarzwaldrand“**

Es ladet freundlichst ein

P. Kunzmann.

Das Heimatblatt **„Der Enztäler“** muss der ständige Gast in jeder Familie sein und bleiben!



MERCEDES-BENZ

Bauprogramm 1937



Personenwagen		Nutzfahrzeuge	
Typ 170 V	38 PS ab RM. 3750	L 400	Lieferwagen 0,4 to ab RM. 3900
Typ 170 H	38 PS Heckm. „ 4350	L 1500	Lastwagen, neu 1,5 to „ 3990
Typ 230 H	55 PS „ 4990	L 2000	„ 2,0 to „ 4680
Typ 230	55 PS „ 5875	L 2500	„ 2,5 to „ 5230
Typ 290	68 PS „ 6800	L 3000	„ neu 3,0 to „ 6400
Typ 320 5sitz.	78 PS neu „ 8950	L 3750	„ 4,0 to „ 11950
Typ 320 7sitz.	78 PS neu „ 9800	L 6500	„ neu 6-6 1/4 to „ 21800
Typ 500 100 PS u. 540 K Kompr.	„ 17500	mit Benzin-, Diesel- und Gasmotoren	
Typ 260 D Diesel 45 PS	„ 6800	Formen: Dreilacher 10 to, Sattelklopper, Klipper, Auslichtswagen, Sonderfahrzeuge für alle Zwecke!	

Mercedes-Benz, das Fabrikat technischer Höchstleistung und größter Preiswürdigkeit!

Wir bitten um zwanglose Besichtigung und Probefahrt bei uns bezw. in unseren nah gelegenen Werken!

Mercedes-Benz Hauptvertr. **D. BARAL** Pforzheim Westliche 63



zum Eintopfsontag

Ein Junge

im Alter von 14—16 Jahren findet in der Güterhalle in **Neuenbürg** dauernde Beschäftigung bei freier Kost und Wohnung.

Anfragen zu richten an **Eugen Nahler.**

Junges Ehepaar vom Theater sucht für die Sommermonate

1-2 Zimmer mit Küche

ummöbliert od. möbl. zu mieten.

Angebote unter W. 194 an **Biel's Werbebüro, Heilbronn**

Birkenfeld

Stroh

zu verkaufen. Tausch auch gegen **Mist oder Holz.**

Serrenalberstr. 6.

Wasserstandbehälter

3/4 bis 200 Liter, für Garten und Büttelle geeignet, das Stück 1 Mark, gibt ab
Seifenfabrik **Mahler, Neuenbürg.**

Sonntag den 14. März 1937

Sandballspiel (Wettlergesellschaft)

T.-V. Birkenfeld — T.-V. Jspringen

Beginn 3 Uhr

Vorspiel **Damenmannschaften**

T.-V. Birkenfeld - Turngau 1898

Pforzheim. Beginn 2 Uhr

Birkenfeld.

Heu und Dehnd

zu verkaufen.

Nathausgasse 28.

Ottenhausen.

Im Auftrag

zu verkaufen:

Ein **Klavier**, ein **gut erhaltenes**,

eichenes, **weiches Büfett** sowie

eine **Kredenz, Zimmer- und**

Küchenbüfett.

Erich Weiß.

Schwargenberg.

Gute Fahrhaub

verkauft

Wilhelm Kraft & „Rohr“.

8 Tage zur Ansicht

Garantie - Fahrräder 28,

mit **Freilauf** „ 35,

mit **Motorbremse** „ 46,

mit **Motorbremse** „ 50

mit **Motorbremse** „ 55

mit **Motorbremse** „ 60

mit **Motorbremse** „ 65

mit **Motorbremse** „ 70

mit **Motorbremse** „ 75

mit **Motorbremse** „ 80

mit **Motorbremse** „ 85

mit **Motorbremse** „ 90

mit **Motorbremse** „ 95

mit **Motorbremse** „ 100

mit **Motorbremse** „ 105

mit **Motorbremse** „ 110

mit **Motorbremse** „ 115

mit **Motorbremse** „ 120

mit **Motorbremse** „ 125

mit **Motorbremse** „ 130

mit **Motorbremse** „ 135

mit **Motorbremse** „ 140

mit **Motorbremse** „ 145

mit **Motorbremse** „ 150

mit **Motorbremse** „ 155

mit **Motorbremse** „ 160

mit **Motorbremse** „ 165

mit **Motorbremse** „ 170

mit **Motorbremse** „ 175

mit **Motorbremse** „ 180

mit **Motorbremse** „ 185

mit **Motorbremse** „ 190

mit **Motorbremse** „ 195

mit **Motorbremse** „ 200

mit **Motorbremse** „ 205

mit **Motorbremse** „ 210

mit **Motorbremse** „ 215

mit **Motorbremse** „ 220

mit **Motorbremse** „ 225

mit **Motorbremse** „ 230

mit **Motorbremse** „ 235

mit **Motorbremse** „ 240

mit **Motorbremse** „ 245

mit **Motorbremse** „ 250

mit **Motorbremse** „ 255

mit **Motorbremse** „ 260

mit **Motorbremse** „ 265

mit **Motorbremse** „ 270

mit **Motorbremse** „ 275

mit **Motorbremse** „ 280

mit **Motorbremse** „ 285

mit **Motorbremse** „ 290

mit **Motorbremse** „ 295

mit **Motorbremse** „ 300

mit **Motorbremse** „ 305

mit **Motorbremse** „ 310

mit **Motorbremse** „ 315

mit **Motorbremse** „ 320

mit **Motorbremse** „ 325

mit **Motorbremse** „ 330

mit **Motorbremse** „ 335

mit **Motorbremse** „ 340

mit **Motorbremse** „ 345

mit **Motorbremse** „ 350

mit **Motorbremse** „ 355

mit **Motorbremse** „ 360

mit **Motorbremse** „ 365

mit **Motorbremse** „ 370

mit **Motorbremse** „ 375

mit **Motorbremse** „ 380

mit **Motorbremse** „ 385

mit **Motorbremse** „ 390

mit **Motorbremse** „ 395

mit **Motorbremse** „ 400

mit **Motorbremse** „ 405

mit **Motorbremse** „ 410

mit **Motorbremse** „ 415

mit **Motorbremse** „ 420

mit **Motorbremse** „ 425

mit **Motorbremse** „ 430

mit **Motorbremse** „ 435

mit **Motorbremse** „ 440

mit **Motorbremse** „ 445

mit **Motorbremse** „ 450

mit **Motorbremse** „ 455

mit **Motorbremse** „ 460

mit **Motorbremse** „ 465

mit **Motorbremse** „ 470

mit **Motorbremse** „ 475

mit **Motorbremse** „ 480

mit **Motorbremse** „ 485

Schwäbische Chronik

Alteocean Christian Weisler von ...

Im Alter von 64 Jahren ist am Mittwoch ...

Die anfänglich der kürzlich in Völkheim ...

Endwigsburg, 12. März. (Zuckerüberr...)

1893 Arbeitslose weniger!

Die Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamts...

Trop Karl Schwankender Bitterung im...

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen...

In der Statistik der unterstehenden...

Bernünftige Holzwirtschaft

Reichsarbeitslagung der RWS „Holz“ begann...

Mit dem Presseempfang am Freitagnach...

Ueber den Zweck der Arbeitsgemeinschaft...

Zwei Menschen ertrunken

Ein Boot kenterte auf der Jagd

Unterrißheim, Kr. Neckarhalm, 12. März...

führten miteinander in einem Boot auf die...

Sie hat „ihn gern gehabt“

Nasselschänder und Morphinit abgeteilt...

Der 43 Jahre alte, ledige Kaufmann Max...

Ingenieur - ein aussichtsreicher Beruf

Neue dankbare Möglichkeiten für Maschinen- und Elektro-Ingenieure

Der zweite Vierjahresplan stellt auf allen...

Das technische Hochschulstudium ist...

Die technische Begabung kann häufig...

Ueber die Aufgaben der einzelnen technischen...

Studium des Maschineningenieurs und des...

Die Begeisterung der Jugend für alle maschinen...

Auch diese Sehnsucht jeder jungen technischen...

Im Anschluß an den Presseempfang wurde...

dalß, daß das deutsche Mädchen die...

Der „Malerie Prohacker“ bringt zum 60. Ge...

Ingenieur - ein aussichtsreicher Beruf

Neue dankbare Möglichkeiten für Maschinen- und Elektro-Ingenieure

triebdingenieure oder Verwaltungdingenieure...

Begabte Studenten werden rasch gefördert

Die Technischen Hochschulen bemühen...

Die Technik steht immer noch mitten in einer...

Sachlich bietet dieser Beruf dem Begabten...

Ausbildungsgang und -kosten

Mit dem Ziel des wissenschaftlich geschulten...

Die Studienkosten betragen bei Sparamer...

Die Eltern der Jugend und diese selbst...

Kultureller Rundblick

Ring Vidors Meisterfilm im Stuttgarter Planetarium

Der neue Film von Ring Vidor: Der letzte...

Spanisches Lustspiel ins Deutsche übertragen

Schauspieler Martin Lindemann von den...

Musik in der Lehrerbildung

In den Hochschulen für Lehrerbildung wird...

Gändel-Museum in London?

Englische Musikfreunde erwägen zur Zeit...

Oesterreichs Schauspieler gegen Heber-

Der Ring der Oesterreichischen Bühnenkünstler...

Preisaußschreiben für Opernkomponisten

Das Opernstudio der Wiener Volkshochschule...

Unsere Kurznachrichten

Die französische Föderation des Chambres...

Der Bernsteinschatz der Königsberger Kunst...

Bei Restaurierungsarbeiten in der Walländer...

Nach einer Meldung aus Perth (Schottland)...

In Bad Dürkheim soll demnächst ein...

Die Fahne / Eine Skizze von Wilhelm Lennemann

Am die Wende des fünfzehnten Jahrhunderts stand das Herrtum in voller Blüte. Der gemeine Mann war der Länger auf dem er gebiet. Aber gerade diese tiefste Erniedrigung erzeugte notgedrungen auch die stärkste Sehnsucht nach der alten verlorenen Volksherrschaft. Sie konnte aber nur heimlich laut werden. Gegen 1493 entstand ein solcher Geheimbund im Elß. Er suchte nach einem sichtbaren Symbol, das alle Eingeweihten fasste und einte und das bei einem offenen Versamment namentlich den gemeinen Mann paffen sollte und fand es in dem Punttschuh, dem gitterartig geschürzten Lederstiefel der Bauern, der im Gegenlatz zu den hohen Stiefeln der Ritter als Zeichen der Unfreiheit und Untertänigkeit galt. Der Bund aber wurde verraten und gesprengt.

Der Brand war gelücht, ehe er recht ausgebrochen. Schwelte aber heimlich im Volke weiter und lohnte 1603 in Buchrain, das dem Bischof zu Speyer untertänig war, wieder auf. Auch diese Bewegung schloß die Wollenden und Wiffenden unter religiösen Zeremonien in einen Geheimbund und wählte wiederum den Punttschuh als Zeichen. Ein blau-weißes Banner zeigte das Bild des Kreuzigten und darunter den Punttschuh; und darum hießen die Worte: Nichts denn die Gerechtigkeit Gottes. — Aber auch dieser Bund wurde durch die Verräter und im Blute erstikt.

Und abermals nach 10 Jahren, 1612, erhob Josfry zu Lehe im Breisgau die Fahne des Punttschuh. Der war durch die Jahre zu einem geheiligten Zeichen geworden, das jeder Freiheitlichen Volksbewegung wie eine lodrende Fadel vorangetragen werden mußte, als ginge von ihm eine Kraft aus, alle Manner in seinen Bann zu ziehen. Kaum hatte deshalb der Bund eine feste Gestalt gewonnen, als Josfry darauf bedacht war, diese bedeutsame Fahne zu beschaffen. Er selbst ging bei den Eingeweihten umher und betrat die Grotschen für das Banner zusammen. Viele waren des nicht vermögend, so arm waren sie. Aber endlich glaubte er doch, genügend ergattert zu haben. Ein entfernt wohnender Bauer wurde daraufhin beauftragt, das Fahnlein bei einem Freiburger Maler zu bestellen. Als der aber vernahm, daß darin ein Punttschuh gemalt werden sollte, der allen sittsamen und braven Bürgern als das Zeichen des Antichristen hingestellt worden war, fuhr er hoch, bekreuzigte sich und schalt den Bauer zum Hause hinaus. Wachte auch zur Stunde dem wohlloblichen Räte der Stadt Anzeige von den revolutionären Wachsenschaften, die da wieder ihre Umwesen trieben. Der Rat sahndete eiligst nach dem Bauer, der aber hatte sich längst verzogen, und da ihn niemand gefannt, entschlüpfte er auch glücklich.

Einen zweiten Versuch unternahm Josfry zusammen mit noch zwei Wiffenden. In Lehe malte in jenen Tagen gerade ein anderer Freiburger Maler die Kirche aus. Zu dem begaben sich die drei. Jedem mit ihm bis spät in den Abend und daen ihn dann, für einen Leher Gesellen ein Fahnlein mit einem Punttschuh zu malen. Aber auch dieser Maler erschraf darob über die Waken und erstürzte feierlich, daß er um alles Glück der Welt ein solches Fahnlein nicht malen möchte. Josfry drang nicht weiter in ihn, nahm ihm aber auch den Schwur ab, daß diese Rede niemand als der Luft und dem Erdreich geöffnet sei, und wo er solches anschwärze, so müßte es ihm zu schwer werden und der erschrockene Maler verschwieg auch den angetragenen Handel.

Josfry aber konnte und wollte nicht auf das Fahnlein verzichten. Er wußte aus Erfahrung, mit welcher religiöser Eche und mit welcher blindem Glauben der Kriegsknecht an dem Schutzheligen in seiner Kriegsbahne hing, und er hoffte das gleiche für den gemeinen Mann von seiner Punttschuhfahne. Auf einer Reise nach Schwaben unternahm er deshalb einen dritten Versuch. Er suchte einen Maler zu Heilbronn auf und trug dem in treuherziger Weise vor, er habe, dieweil er in einer schweren Schlacht glücklich entronnen sei, das Gelübde einer Wallfahrt nach Aachen getan und wolle dort Amlerer Lieben Frau ein Fahnlein bringen. Und beschrieb, was alles darin sein müsse... und darunter ein Punttschuh. Da wehrte sich der Maler. Alles wolle er hineinsehen, aber den Punttschuh nicht. Doch, entgegenetz Josfry's naiv sein Vater sei Schuhmacher im Schwäbzer Lande, und so wolle er seines Vaters Zeichen auch in das Banner legen, daß jedermann wissen möge, daß dies Fahnlein von ihm sei. Der Maler glaubte der Schwäbzer Treuherzigkeit und malte das Fahnlein schnell fertig. Es war darin zu sehen das Heiden Christl, und neben dem Kreuze Maria die Mutter Gottes und St. Johann der Täufer (nicht der Evangelist), desgleichen der Papst und der Kaiser und ein Povermann, unter dem Kreuze kniend und ein Punttschuh neben ihm, und rings um das Fahnlein hin die Worte: Herr, Ich deiner göttlichen Gerechtigkeit teil!

Mit Freuden trug Josfry die Bundesfahne, um die er sich so lange und viel bemüht,

unter dem Brusttuch verborgen hinweg und eilte den Weg nach Lehe herauf. Aber ehe er ankam war der Bund verraten und gesprengt. Die Führer und Wiffenden wurden verfolgt und gejagt wie tolle Hunde. Josfry da er von dem Zusammenbruch erfuhr ließ der Schwere zu, immer noch das Fahnlein sorgfältig um die Brust gebunden. Wohl traf er sich auf dem Wege nach Friburg mit einigen der Flüchtlinge und sie beredeten auch einen neuen Plan; aber schon gar bald wurden sie erkannt und zwei von ihnen ergriffen; die anderen mit Josfry entronnen. Doch wurden sie, der eine die der andere dort, von der Meute erjagt; nur Josfry glückte es, sich alleenthalben durchzuklaffen. Eine Zeitlang lebte er zu Karburg. Als man ihn denn auch hier entdeckte und greifen wollte, war das Rest wiederum leer. Josfry war listiger und kläger als seine Feinde. Die Gerichte sagten, er sei gar bald wieder in den Schwarzwald zurückgekehrt und des öfteren zur Nacht im Hause seiner Frau gewesen. Aber die Falscher erwischten ihn nicht. Ihn schützte der Zauber des Fahnentuchs. Auch blieb er nicht untätig, sein starker Geist war wohl gebeugt, aber nicht gebrochen. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß er auch bei der Erhebung der geknechteten Bauern in Württemberg seine Hand im

Spieler gehabt; jedenfalls: Als hier der Arme Konrad auffand war er einer seiner eifrigsten Verber und zog klärend und wendend von Ort zu Ort. Aber auch der Arme Konrad verblutete unter den Schwertern mit Spichen des später vertriebenen verchwenderischen Vandesvaters Ulrich. Auch die letzten noch lebenden Führer des Leher Punttschuh wurden dabei erwischt und gerichtet. Josfry allein blieb; das schäpnde Heiligtum auf der Brust entging er allen Anschlägen.

Und der Larmüßliche verzagte nicht. Ihn hielt die Kurbe seines Geistes bis in den Anbruch des großen Bauernkrieges, der wiederum 1624 mit dem Aufstand im Schwarzwald dem heimlichen Larmhegebiel des Josfry anhub und sich bald über ganz Süddeutschland und Thüringen verbreitete und seine Ausläufer gar bis weit den Rhein hinab und in die westfälische Bischofsstadt Münster landte. Und in einem der Blutgerichte da ein Reiter einen niedergekauenen Bauern auf Reute aussog, entdeckte er unter dessen Wams ein altes zerklüftenes Fahnentuch darauf ein Punttschuh gemalt war. Das nahm er und packte darein was er gewonnen.

So ging ein altes Freiheitfahnlein dahin und so wurden die ersten jarten Wäkten einer erwachenden Volksherrschaft zertrümmert und in den Kot gestampft. Und sollten beide Jahrhunderte auf ihre Auferstehung warten.

Seine Ehre / Von Karl Burkert

General Carrera, ein überaus tapferer und gerechter Soldat, der einen der schönsten Paläste zu Lissabon sein eigen nannte, hatte einen jungen Pferdewärter, auf den er eine große Stiche hielt. Um so größer war seine Enttäufung, war auch sein Jorn, als es hernach an den Tag kam, daß sich Francisco in ungläublicher Verblendung, an dem uralten, geradezu geheiligten Familienfilder vergriffen hatte. Es fehlte nicht viel und der General hätte den trübseligen, ehrvergeffenen Buben, wie er ihn vor der ganzen Dienerschaft bezeichnete, auf der Stelle mit dem Degen durchbohrt.

Nun hatte Francisco war durchaus nicht eingekandt, hatte sowohl vor seinem Herrn als auch später vor den Richtern sein gutes Gewissen immer und immer wieder beteuert, hatte Gott und alle Heiligen zu Zeugen seiner Unschuld aufgerufen, was er auch, ohne sich einer Sünde fürchten zu müssen, konnte; aber damit kam er freilich nicht weit. Der Silberdiener, der in Wahrheit der Täter war und, aus irgendeinem niedrigen Grunde, Francisco ins Verderben stürzen wollte, hatte seine Sache verteidelt sein angepponnen, sein Reß so gelücht über den Armen geworfen, daß es vor den Augen und dem Urteil der Welt daraus kein Entinnen mehr gab. Und so mußte er denn auf die Galere.

Drei Jahre, ewigkeitslange Jahre, drei höllische, Leib und Seele zermürdende Jahre hatte Francisco in Ketten auf dem Stralschiff zugebracht, drei Jahre hatte er Vater und Mutter, die Geschwister und Marichu, sein Mädchen, nicht mehr gesehen, drei Jahre — als eines Tages plötzlich jenes namenlose Unglück, jenes furchtbare Erdbeben über Lissabon hereinbrach und diese herrliche Stadt fast gänzlich zerstörte.

In wenigen Minuten war alles geschehen. Die Paläste, die Gerichtshöfe, die Kirchen und Klöster, die Mäuze, die Gefangenen, die Häften der Gerungen, die Behausungen der Reichen und Großen: alles war ein Haufen von Trümmern.

Aber das Schlimmste war das noch nicht. Viel schlimmer war es, daß die Mauern der Gefängnisse geborsten waren, ihre letzten Eifentüren aufgesprungen und sich nun all das Verbrechen ungehemmt ins Freie ergoß. Auch auf den Galeren, soviel ihrer um diese Zeit im Hafen lagen, hatten die Gefangenen entweichen können.

Auch Francisco; nachdem er seiner Ketten ledig geworden war, ließ keinen andern Weg als den zur Stadt.

Er dachte nicht an die enge schmüßige Gasse mit der armeligen Hütte seiner Eltern, er dachte auch nicht an sein Mädchen, und wo er es wohl zu suchen hätte. Aber er stolperte auf einmal über eine Muskete die ein geflohener Soldat von sich geworfen hatte, und die hob er auf. Damit schloß er den erstenen Wünderer der ihm in den Weg kam, aber den Hauten und einen andern gottfrächtlichen Wünderer, der eben ein blutjunges, jammerndes Mädchen mit sich fortgerren wollte, schlug er mit dem Kolben über den Schädel, daß er logleich alle Viere von sich krecks und seiner Bier für immer vergoß.

Und dann fand er plötzlich vor einem von einem alten Garten umgebenen Palast, dem ersten unverstörtesten Gebäude, auf das er bis da geflohen war. Er wollte, hinter keinen Augen nicht trauen glaubte im ersten Augenblick ein Hexenpuf wolle ihn vorren. Aber es war dann doch nicht anders; es war der Palast des Generals.

Francisco bog es fast zur Erde, als ihm dieses einfiel und er war schon im Begriff, wieder wegzulaufen, als er mit einem aus dem Innern des Palastes klägliche Hilferufe hörte. Da besann er sich nicht länger, rannte auf das Portal zu, rannte eine breite Marmortreppe hinan und sah eben noch wie Vicente, der greißhaarige Diener, von einem Faustschlag getroffen, an die Wand taumelte.

Francisco sah sofort, was hier vor sich ging und ebenso rasch wußte er, was hier zu tun war. Kein Wort und da lag der erste von den dreien, ein Bajonett, durch und durch wie durch einen Saß, man hatte einen kurzen Schrei vernommen, wie den Schrei eines todwunden Tieres, dann war es mit diesem vorbei. Der zweite lebte nicht viel länger. Mit dem letzten und stärksten mußte sich Francisco eine Weile herumalgen. Er hatte dabei einen Pistolenschuß in die linke Schulter ab bekommen, aber dann gelang es ihm doch noch, seinen Gegner zu Boden zu ringen, und da erwürgte er ihn einfach mit den Händen.

Der alte Diener hatte sich dertweil wieder in die Höhe getappelt, sah, noch halb betäubt, was hier vorgefallen war, erkannte Francisco und gehub sich wie nährlich vor Freude. „Francisco, Francisco!“ rief er immer wieder, und die Tränen rollten ihm die Wangen hernieder.

„Schaffe mir lieber ein Wundplaster herbei, Vicente!“ sagte Francisco. „Du kannst wohl sehen, ich blute!“

„Um des Himmels willen, ja, nun schick's erst, du blutek!“ jammerte Vicente, und nun lief er hastig davon.

Während sich Francisco die Wunde verbinden ließ, fragte er dieses und jenes und erfuhr, daß sich außer Vicente nicht eine einzige Seele noch im Palast aufhielt. Die ganze Dienerschaft war im ersten Schrecken, halb über Kopf, davon gelaufen. Der General aber wollte seit einigen Wochen auf seinem Sandgut.

Vicente erwiderte, er habe das schon vorhin versucht, aber vergeblich. Das Tor zwänge sich, nicht einen Finger breit könne man es bewegen. Er glaube, die Erdhöfe müßten daran schuld sein.

Francisco nickte, er verstand. Er erinnerte sich im Vorbeiklaufen gefehen zu haben, daß das Portal von unten bis oben einen klaffenden Riß aufwies. Er sagte: „So bringe mir rasch alle Flinten her, die du findest auch Pulver und Pri, soviel du auftreiben kannst. — Du verstehst ich muß hier bei der Lüre bleiben, muß die Treppe auf im Aua behalten!“

Vicente eilte nach der Wankammer, schleppte an Schirkrug herbei was ihm tauglich erschien, prackvolle Kugeln, unten waren darunter die behelrt Francisco alle zurück machte sie schuhertig und legte sie neben sich auf den Teppich, darauf er sich hingestreckt hatte, um die Treppe auf übersehen zu können.

Er lag nicht lange, da gab es drunten in der Vorhalle Lärm. Ein halbes Duzend Kerle zerlumpt mit verwegenen Gesichtern, dazu mit Neßern Peilen und Knütteln bewaffnet, schob sich zum Tor herein, hatte es eilig nach oben zu kommen. Aber da frachten auf einmal Schüsse. Ihre zwei brachen als bald im Feuer zusammen tollten wie Böller, die Treppe hinab die andern etariffen schäumig die Flucht.

Francisco lud in aller Ruhe die abgewerteten Gewehre wieder; aber Vicente der

sich seitlich an die Wand gedrückt hatte, stierte an allen Gliedern. Francisco sah ihn an und sagte: „Die kommen wieder, du mußt nicht was schrecklich darane wird. Ich bin dafür daß du dich in irgend einem Winkel vertrittst wo man dich so bald nicht findet. — Aber wenn du mir auch einen Schuß Wein und vielleicht einen Puffen Brot — — — Versteht du ich hab heute noch nichts in den Mund gebracht!“

Als Vicente unglücklich hatte es bemerkt, wieder etwas werden und bei den ersten Lagen zwei weitere Tore. Diczmal war wagt ein Frammenschuß dabei. Francisco in einen laudern Aug aus dem Fenster, was ihm Vicente gereicht hatte, sah eine Weile wie in tiefem Nachdenken vor sich hin, dann sagte er: „Vicente, was ist das nun mit dir? Glaubst du noch immer ich wäre das gemessen der dormalen den General behielten hat?“

Vicente sagte: „Francisco ich schwore dir, ich hab es nie von dir geglaubt, kein zu keiner Stunde meines Lebens hab ich es von dir alanden können!“

Darauf Francisco: „Das danke ich dir, Vicente. — Und nun ach! und tue wie ich dir abheßen habe!“

Vicente war noch nicht lange weggekommen, da legte es schon wieder einen Tanz. Ein ganze Kotte lichtleuchten Gefühls Männer und Weiber war in den Palast eingedrungen, verluhte die Treppe empor zu kommen. „Da ist er!“ heulten Stimmen. Er schloß ihn erschloß ihn dielen Nordduben! Diczmal war man auch mit Flinten und Pistol versehen und ein paar Kugeln schälten Francisco gefährlich um den Kopf.

Und so ging das noch manche Male und immer war es das gleiche: Francisco schloß und schloß. Er war nun Stundenlang so im Anschlag gelegen und es müßte bereits auf den Abend gehen. Mit arminiarer Ferude sah er nach dem Hausen von Toten hin die sich dort drunten gefürmt hatten. Alle lagen sie steinstill. Und er wußte, daß auch er bald so liegen würde. Die Kugel in seiner Schulter schmerzte immer heftiger, das Fieber raste durch seinen Leib und mandamal ward ihm ganz bunt vor den Augen. Aber kein Wille, hier auszuhalten war noch immer nicht gebrochen, eher war er noch gewachsen. Kein, niemand, der hier eindringen wollte, um zu plündern, sollte sich etwas Gutes von ihm erwarten!

Wieder lag er eine Viertelstunde, spätere, wie seine Wunde auf neue zu rinnen begann, dann wuckte er plötzlich empor. Er horchte gelpannt. Was war das? Draußen auf der Straße hörte man Flintenschüsse. Das müßten Musketen sein! Ganze Salven hörte man jetzt rollen. Wie ein Aufschußten floß es über sein laßles Gesicht. Die Truppen! sagte er sich und verluhte sich hoch zu richten. Aber das wollte ihm nun nicht mehr gelingen. Er kam nur noch bis ins Aua. Er vernahm das Klappen von Bierdeckeln, sah noch wie es, lädelblühend wie von abgeflachsen Reitern, die Treppe emporführte, dann sank er wieder zu Boden, wußte nichts mehr von sich.

Als er wieder erwachte, war es Nacht. Er lag in einem glänzenden Saal des Palastes, lag auf einem kostbaren Kuhbett, viele Kerzen brannten und eine Anzahl Menschen standen um ihn her. Schienen sich um ihn zu bemühen. Nach einigem Bekinnen erkannte er Vicente und erkannte den General. Der andere würde wohl der Arzt sein, dachte er.

Und jetzt neigte sich der General über ihn und griff nach seiner Hand. Er fragte: „Kun, Francisco wie ist dir jetzt?“

„Es ist bald aus mit mir, Herr General!“ sagte Francisco mit mattem Ton und lächelte ein kleines Lächeln.

Der General wechselte einen kurzen, bedeutungsvollen Blick mit seinem Leibarzt, sodann wandte er sich wieder zu dem Sterbenden: „Hast du noch einen Wunsch, Francisco?“

Francisco nahm keine letzte Kraft zusammen: „Herr General — geben Sie mir — meine Ehre wieder!“ Er sagte es mit schwach vergebender Stimme.

„Ich werde dafür sorgen, Francisco!“ antwortete bewegt der General. Doch war das schon in einem Toten gesprochen.

Tauwind / Von Gustav Schäler

Alle Wesen, alle Tränen rinnen, tauchen lömen, tauchen! Wie die Tropfen tanzen lösen, wie die Kautschukblätter bräunen — Wind macht die Luft dazu!

Alle Koh wird immer naher, jeder Schneemann wird zu Wasser! Wo noch gefehen Schlitzen Hogen, wählten sich die braunen Wogen — Wind macht die Luft dazu!

Wie die Wollen flatternd stiegen, wie sich alle Fische beugen! Und es geht ein leises Träumen selig in den osten Räumen: Wind macht die Luft dazu!

Originalgedichte im Anhang Nr. 32. Bitte nicht verwechseln mit Nr. 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Amliche Nachrichten

Der Höcker und Reichsanwalt bei den Reichsgerichtlichen Besuchen im Innenministerium zum Höckeramt ernannt, den Professor Dr. Kunt in Kassel und den Studienrat Jeller in Kassel auf ihren Antrag in den Ruhestand versetzt und die Studienassistenten Karl Bauer in Kassel, Karl Graf in Kassel und Alfred Sachs in Kassel zum Studienrat ernannt.

Der Reichsanwalt bei den Reichsgerichtlichen Besuchen im Innenministerium zum Höckeramt ernannt, den Professor Dr. Kunt in Kassel und den Studienrat Jeller in Kassel auf ihren Antrag in den Ruhestand versetzt und die Studienassistenten Karl Bauer in Kassel, Karl Graf in Kassel und Alfred Sachs in Kassel zum Studienrat ernannt.

Im Bereich der Reichsbahnverwaltung Stuttgart sind die Reichsbahnverkehrsinspektoren Kersch in a. u. a. und Kersch in a. u. a. in Stuttgart (Reichsbahnverkehrsinspektion) nach Potsdam (Reichsbahnverkehrsinspektion) und Kersch in a. u. a. in Stuttgart (Reichsbahnverkehrsinspektion) nach Potsdam (Reichsbahnverkehrsinspektion) ernannt.

Osterfahrten des VDM

Die Abteilung Wandern des Obergaues Württemberg (20) führt zu Ostern eine Wanderung und zwei Radfahrten durch. Sie ruft alle Wälder auf, sich recht bald dazu anzumelden. Vom 27. bis 29. März geht es in das burgentreiche Neckarland, und zwar von Wimpfen über Weibach, Gersbach nach Hirslanden. Die Kosten betragen 5 RM für Übernachtung, Verpflegung und Sachspesen. Am 27. März beginnt eine vierstägige Radfahrt nach Heidelberg, Stuttgart - Maulbronn - Brudershof - Heidelberg - Gellbrunn - Stuttgart ist hier der Reisezweig. Die Kosten betragen 6 RM für Übernachtung und Verpflegung. Vom 27. bis 31. März geht es mit dem Rad ins Donautal, Stuttgart - Tübingen - Walingen - Tullingen - Weuron - Wülfels - Tübingen - Stuttgart. Die Kosten betragen 6,50 RM für Übernachtung und Verpflegung. Die Anmeldungen mit genauer Aufsicht und Altersangabe sind bis zum 18. März an den Obergau zu richten.

Für HJ-Heime niedrige Gebühren

Der Reichsjugendführer und der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste haben ein Uebereinkommen geschlossen. Architekten, die in der Kammer eingetragene sind, sollen bevorzugt und grundsätzlich für das umfangreiche Programm von HJ-Heimen, HJ-Führerschulen und dergleichen im gesamten Reichsgebiet hinzugezogen werden. Die Auswahl der Architekten erfolgt durch den bei der Reichsarchitektenkammer stehenden Ausschuss für Architekten im Benehmen mit der Reichskammer. Da bei den kleineren Bauaufgaben, insbesondere in den kleineren Gemeinden, die Gebührensätze sehr beschränkt sind, ist als Beitrag der deutschen Architektenschaft für die große Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend eine allgemeine Herabsetzung der Gebühren zugelassen worden. Es wird erwartet, die Architekten möglichst gleichmäßig für größere und kleinere Aufgaben anzusehen.

Jugendliche sind keine Fuhrleute!

Jugendliche sind keine Fuhrleute! Jugendliche sind auch in der Landwirtschaft. Die Arbeitsschutzbestimmungen in der Landwirtschaft sind noch nicht einheitlich geregelt und zum Teil unzulänglich. Der Arbeitsnachweis, für die Arbeit Jugendlicher in der Landwirtschaft neue Schutzbestimmungen zu erlassen, haben die zuständigen Organisationen jetzt Rechnung getragen. Aus den neuen Schutzvorschriften, die der Verband der deutschen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen in einem Merkblatt zusammengefasst hat, ist im einzelnen bemerkenswert, dass es für Jugendliche unter 14 Jahren verboten ist, die Leistung eines Fuhrwerks zu übernehmen. Darüber hinaus dürfen sie auch nicht an Arbeiten auf der Dreschbahn und an Maschinen herangezogen werden, während sie einfache handgetriebene Geräte, Schleifsteine, Futterfächer und dergl. bedienen können. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nicht mit dem Einlegen an Dresch- und Futterfächer, auch nicht mit dem selbständigen Bedienen von Maschinen ohne sachverständige Aufsicht beschäftigt werden. Für Jugendliche unter 18 Jahren ist die Beschäftigung bei der Bedienung und Wartung von Dampfseil- und Kraftmaschinen, Kreis-, Band- und Gatterseilen und anderen Holzbearbeitungsmaschinen verboten. Ihre Hilfe bei gefährlichen Abbruch- und Sprengarbeiten ist ebenso untersagt. Auch für Personen unter 21 Jahren sind Beschäftigungsverbote aufgestellt.

Aus der Badestadt Wildbad

Shakespeare's „Samlet in Wildbad“ Wenn am 20. März Shakespeare's „Samlet“ in Wildbad aufgeführt wird, dann ist das Stück über 30 Mal im Land umher über die Bühne gegangen. Ueberall wurde in einem vollen Saal gespielt, und überall ernteten die Künstler reichen Beifall. Der „NS-Kurier“ berichtete über die Aufführung in Ludwigsburg unter anderem: Es mag auf den ersten Blick als ein Ereignis erscheinen, dass eine Wanderbühne, die fast an allen Spielorten mit beschränkter Bühnentechnik

nischen Verhältnissen rechnen und mit einer Mindestzahl von Darstellern sehr vielfältigen Ansprüchen und Aufgaben gerecht werden muss, ein Werk von der Mächtigkeit und Fülle des „Samlet“ von Shakespeare anpackt. Aber andererseits liegt, dass der Saal kaum ausreicht, um die Zuschauer zu fassen, der weiß, welche hohe und wichtige Aufgabe die Landesbühne gerade mit der Darbietung solcher großer Werke der dramatischen Kunst erfüllt, die sonst Tausenden nur dem Namen nach bekannt sein würden.

Von dieser Überlegung muß jede Würdigung einer derartigen Leistung ausgehen, wenn sie gerecht sein soll. Man darf nur nicht als zweifelhaft lächelnder V-freier kommen, der etwa über die Unzulänglichkeit des Raumes die Nase rümpft, sondern muß ein erlebnisreiches und aufgeschlossenes Herz mitbringen, das sich von der Größe der Dichtung und der Ehrlichkeit und Sauberkeit des künstlerischen Gestaltungswillens ergreifen läßt.

Die Inszenierung und Spielleitung Gottfried Haack-Berfords und die zweiwöchigen Bühnenbilder Alfred Gabels erstelken, bei einem Mindestaufwand an darstellerischen und künstlerischen Mitteln, ein Höchstmaß an Ausdruck und Wirkung, die den Geist der Dichtung lebendig werden lassen. Die kraftvolle Zusammenfassung der Handlung und die rohe Verwandlung der insgesamt dreizehn Bühnenbilder ermöglichte einen fast painlos gedrückten Ablauf, der dem Gesamteindruck wesentlich zugute kam. Das überfüllte Haus spendete denn auch der Künstlertruppe und ihrem Leiter zum Schluß herzlichen und wohlverdienten Beifall für diese Leistung, die im Rahmen der kulturellen Aufgaben unserer Landesbühne eine Tat darstellt.

Auf Drängen der Württ. Landesbühne mußten die Preise für ihre Aufführungen etwas erhöht werden. In den bisherigen Preisen von 0,60, 0,90 und 1,20 ist noch ein weiterer zu 1,50 hinzugekommen, und die übrigen Preisgruppen sind so verteilt worden, daß die billigste Gruppe nicht auch die größte ist. Die Preise sind dennoch im Vergleich zu dem Gebotenen noch recht niedrig, besonders wenn man bedenkt, daß die Unkosten bedeutend höher sind als z. B. bei einem Film. Es spielt am nächsten Samstag die ganze Truppe, und sie muß auch hier übernachten.

Als Volksgenossen, müßt eure Karten richtig und überlegt die billigsten Karten kaufen, die wirklich nicht mehr bezahlen können!

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Besonderen. Am morgigen Sonntag werden hier 36 Knaben und 30 Mädchen konfirmiert. Schule, Pfarrhaus und Kirche wurden von den Konfirmanden mit festlichem Grün geschmückt. — Heute Abend hält der Schwarzwaldberein in der „Schönen Aussicht“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. — Der Kleinallerversöhnverein veranstaltet am Sonntag ein Schießen zu Gunsten des Winterhilfswerks. — Der Fußballklub ist am

Sonntag spielfrei. — Am Nachmittag um 3 Uhr trägt die Handballmannschaft des hiesigen Turnvereins auf dem Turnplatz das Meisterschaftsentscheidungs-spiel gegen den Turnverein Nördlingen aus.

Hauptversammlung des Turnvereins 1878 Birkenfeld. Am Samstag den 6. März hielt der Turnverein Birkenfeld seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vereinsführer S. Wollmer wurde einstimmig wiedergewählt und auch sämtliche Sachverwalter setzten sich wieder zur Verfügung. Nur als Beisitzer wurde Wilhelm Titelius neu eingesetzt. Die Kasse wurde nach Prüfung als vorbildlich befunden und dem Kassier Entlassung erteilt. Die Versammlung widmete sich frott ab und anschließend wurden noch einige gemütliche Stunden verbracht. Möge dem Verein im neuen Geschäftsjahr ein voller Erfolg beschieden sein.

Calw, 12. März. (Kleiderdiebstahl eines Sträflings.) An verschiedenen Stellen der Stadt Calw wurden geringwertige Gegenstände und alte Kleidungsstücke entwendet. Als Täter kommt ein aus der Gefängnisanstalt Nottulden entlassener Sträfling in Frage. Da dieser in Anstaltskleidung erwidert, war es ihm darum zu tun, möglichst rasch andere Kleider zu bekommen.

Uebergabe der NSKK-Motorstandarte 53

Da die Aufgaben des NSKK immer größer und umfangreicher werden, wurde von der Korpsführung angeordnet, daß die bisher ehrenamtlich besetzten Dienststellen der Standarten durch hauptamtliche Führer besetzt werden. Diese neue Besetzung wurde auch bei der im Gebiete der Motorbrigade Süd-West liegenden NSKK-Motorstandarte 53 mit dem Standort Karlsruhe am 1. März 1937 durchgeführt. Zweck Uebergabe der Standarte an den neuen Führer wurden die Stabs- und Sturmführer der Staffeln I-IV Nr. 53 sowie die Stabsangehörigen auf Dienstag den 2. 3. 1937 zum Dienst befohlen. Der Brigadeführer der Motorbrigade Südwest Oberführer Emmeringer dankte in warmen Worten dem bisherigen Standartenführer der Nr. 53, Oberstabsführer Moser, für die großen Verdienste, die er sich bei der Gründung der Standarte und bei der Zusammenlegung der K- und W-Formationen erworben hat. Die bewährten Führereigenschaften und die stets vorbildlich geführte Kameradschaft von Standartenführer Moser wurden besonders hervorgehoben.

Der Brigadeführer übergab hierauf die Motorstandarte 53 dem Sturmhauptführer Damppe, der bisher bei der Motorbrigade Niederachsen in Hannover als Stabsführer tätig war und der um treue Mitarbeit aller Führer und Männer der Staffeln und Stürme bat. Ehrdichtig wurde die Staffel I dem Obersturmführer Joenisch übergeben, für den Sturmhauptführer Schöner abschiedet. Mit dem Feuertag für den Führer und Korpsführer und dem Horst Wessel-Lied wurde die eindrucksvolle Feier beendet.

Vom Hochwasser der Enz im Jahre 1587,

seinen Folgen, von alten Sägmühlen, von Altwaldader Geschlechternamen, von alten Bräukern, von einer Festung bei Wildbad und vom Waldbrand auf dem Eiberg im Jahre 1590

1590; der Wald auf dem Eiberg brennt
Zweiter Teil

In einem umfassenden Bericht meldet der Wildbader Forstbeamte an den Herzog nach Stuttgart:

„Nachdem E. F. G. Wäldt (Wälder) uf dem Eiberg lutz verfahren tagen seivrs halber angangen (durch Feuer angegangen) und uf main Vorstmaisters vilfältig nachtragens, durch wen solches beschahn sein möchte, noch der Zeit nichts gründliches erfahren linden, so ist mir hiezwischen von E. F. G. Obristen und Obervogt (Obervogt) zu Neuenburg (Neuenbürg), Veht Schämern (Schiemer?) ein Schreiben von wegen der verprenten wäldt zukommen, und darinnen vermeldet, E. F. G. haben eine Obristen gnedig bevolhen, mir solches zuschreiben, daß ich ernstlich nachfrage soll halten, wer dieselben Wetter sein möchten... Wäldes ich zuvor, wie obsteht, gelihen, aber noch der Zeit bisher nichts gründliches erfahren linden... und befunden, das ungarlich uf die Dunderl oder mehr morgen in E. F. G. eigenthumblicher Wäldtern das Feuer (Feuer) hin und wider gepirndt, welches Holz alles wohl erwachsen (Hochwald), erkanden und gedacht Holz noch gutt zum Wäldern uf die Sägmühlen, Vom (Vom) und Hochholz geben thoren werden, auch zu E. F. G. gepirnen (Gehänden) zu gebrauch, oder uf das Wasser zu verlaufen, welches alles E. F. G. zu nagen gepirndt werden kann. Doch müste solches uf das Eiberg, und das ander Holz, so nit so gar schadhaft, bis uf das ander Jahr, alsdann man leben kann, wie daselbstig sich

anlaßt, anjcho stehen lassen, also zu beizorgen wie wir von andren verständiget, das in Anno 1540 gleichgestalt Waldt verprunnen, seithero nichts mehr darin erwachsen (gewachsen). diese verprunnen Waldt nit bald mehr Schimen annehmen werden...
„Deswegen haben wir kein rechten über-schlag, was E. F. G. für Schaden geschehen sein möchte, machen linden, insonderheit der-wel die Wäldt sich nach der Brunt nit gern mehr besamen und erwachse.“
„Es ist auch, E. F. G. dem Herrn Obristen und Obervogt ein wäldt verprunnen, welcher mit schön jungem Holz besämt, so alles nit zu nagen oder gelit daraus mag erlöst werden, also selbiger schad somit desto böser, zu besorgen, der Boden auch nit baldt mehr Schimen annehmen werde... So hab ich der Vorstmaister vor diser Zeit und hernach, hin und wider in meiner Vorst Verwaltung, bei sollicher langwärdigen heißen und durren Zeit, das keiner kein Feiner in den wäldern machen noch tragen darf bei zwanzig Waldin Kraff (Stufe) verboten, auch den Vorstmaister gute Achtung darauf zu geben, und wer solliche wäldt möchte angezündt, vleisig nach-trag haben, ernstlich eingezunden. So solche Verhinderung nit gewissen wolte E. F. G. ich das vor diser Zeit in Untertänigkeit bericht haben...“

In der herzoglichen Antwort sich es u. a., daß das noch zu Hauptweiden verwendbare Holz umgehend gefället, geföhrt und „uf den Eiberg oder andern Gebirgen“ verwendet werden solle. Das andere „nit so gar schad-haft Holz“ soll man im kommenden Jahr hin „anmahnen, was damit zu thun seie“.

Amf. NSKK-Nachrichten

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Wetr. Eintrittskarten zum „Ländchen-Kampf“. Die bestellten Eintrittskarten können heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr bei der Kreisdienstelle Neuenbürg, Adolf-Hitler-Straße 7, gegen gleichzeitige Entrichtung des Eintrittspreises abgeholt werden. Die Karten für die Omnibusfahrt zum Ländchen-Kampf (Preis 3,50 RM, einschl. Beförderungsteuer) werden gleichzeitig ausgeben. Ueber bis 6 Uhr nicht abgeholte Karten wird anderweitig verfügt.

Omnibusfahrt nach Stuttgart am Sonntag den 21. März. Anmeldungen zu dieser Fahrt können bei den Ortsämtern und der Kreisdienstelle noch abgegeben werden. Volksgenossen, die der Landeshauptstadt oder Verwandten und Bekannten einen Besuch abstatten wollen, werden gebeten, sich sofort anzumelden. Einfahrt Sonntag den 21. 3. 37, 8,30 Uhr, Rückfahrt gegen 22,30 Uhr. Kreisdienstelle.

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK Motorsturm 15 Nr. 53. Zum Sturm-dienst am Sonntag den 14. 3. sind Karten und Kompass mitzubringen. Obersturmführer.

HJ., IV., NSKK., JH.

HJ. Schar Neuenbürg. Heute abend punkt 7,30 Uhr tritt der Spielmannszug vollständig im alten Schulhaus an. Außerdem alle die Jn. der andern Kameradschaften, die beim Heimabend am letzten Mittwoch gefehlt haben. — Stillschaltung. Schreibzug mitbringen. Off. 1/126.

Veranstaltungs-Kalender

Wörzheimer Stadttheater

Samstag, 13. März: Eine Stunde Tanz in Verbindung mit „Der Bajazzo“, Musik-drama von Leoncavallo. Anfang 9 Uhr, Ende 22,30 Uhr. Geschl. Vorstellung. Kein Freiverkauf.
Sonntag, 14. März: „Ich liebe Dich“ (I love you!), Lustspiel in drei Akten von Rein-waldow. Deutsche Bearbeitung von J. Horst. (Anfang 15,30 Uhr, Ende 18 Uhr.)
Sonntag, 14. März: „Die Dorothee“, Oper-ette in drei Akten von Hermann Hermede. (Anfang 19,30 Uhr, Ende 22,30 Uhr.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart — Ausgabezeit 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Bei zeitweise frischen südwestlichen bis westlichen Winden veränderte Bewölkung und einzelne Niederschläge. Spätere leichte Abkühlung.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Im ganzen noch unbeständig, jedoch nicht durchweg unterkühlt.

Das über Südeuropa liegende Tief bewegt sich nur langsam nach Osten. Auf seiner Südseite strömt milde Meeresluft nach Mitteleuropa und gibt zu einzelnen Regenschauern Anlaß. Später wird erst etwas kühlere Luft nachfolgen womit die Wolkenbedeckung wieder auftritt.



In Hochlagen Sportmöglichkeiten

Blattbericht des Gauverbandes für Schilau und der Reichsbahnverwaltung Stuttgart, vom 12. März.

Allgemeine Ueberblick über die Schneesituation: Schneesituation: In der Ob- und Ober- und Mittelhöhe mächtig. Schneehöhe: über 50 cm. Schneehöhe: Im Hochschneegebiet bei Freudenstadt liegt in den Hochlagen im südlichen Schwarzwald ziemlich gute, auf dem Heuberg sehr gute Schneehöhe. Hinweis: Auf den Höhen nach Neuenbürgen sind sehr gute Verhältnisse.

Kinder bestellen den Osterhasen

Raum lüchelte heute die Sonne ganz zaghaft in den Kindergarten herein, und schon kommt da so ein kleines Würstchen angebraten, schnauzt und pufet, als würde es verfolgt. Die Tante fragt ihn: „Ja, Gerhild, wer geht dir denn nach?“ „Da“, sagt er, langsam wieder zu sich kommend, „da Tante, heut wär's Zeit, daß mer amol nach dem Osterhas guck datet, ob er scho en Birkfeld isch.“ — „Recht hast, Bülbe“, sagte die Tante und verflücht den Kindern, daß es heute mittag in den Wald geht und daß dort der Osterhas bestellt wird. Die Kinder dürfen ihre Rückfächer mitbringen, damit man Moos für die Nestlein hineinsammeln kann. Sie erscheinen natürlich bunter als sonst. Was sie für Rückfächer mitbringen! Ja, einer sagte sogar zu Hause, er solle einen Saft, größer als er selbst sei, mitbringen. Ein anderer bringt einen Nordbrack mit, gleich hinter ihm folgt aber die Mutter und ruft ihm nach: „Wart, Bülbe, wenn der Vater fort muß und sein Rückfach net sendet, no argläst aber dein Dendere net schlecht voll!“ Er kann es einlaß nicht verstehen, daß er den Rückfach nicht so ohne weiteres mitbringen darf. Die „Aufregung“ ist allenthalben groß. Die Derslein schlagen aufgeregt, die Wangen glühen. Und was sie für Riesenwelpen mitbringen, als wären sie einen ganzen Tag unterwegs und nicht nur 2 oder 3 Stunden. Am besten, meinen sie, werde es freilich sein, wenn man gleich damit anfängt und die närrische Lust nicht lange mit sich herumschleppt. Nachher als sonst sind sie aufgestellt und abgezählt und fort geht es unter fröhlichem Singen und in einem Tempo, daß man kaum mitkommt, denn man muß sich doch heissen, „daß der Has so no net scho fort isch“. Es werden wieder gefangen, vom Weihachtsstiel bis zum Osterstiel, alles wird aus dem „Birkfeld“ herausgeholt, um ja dem Hasen, der doch irgendwo hören könnte, zeigen zu können, was man alles gelernt und daß man fein aufgewacht hat. Unterdessen ist man am Wald angekommen; natürlich hat man den Keuten, ob sie es hören wollten oder nicht, entgegengerufen, wohnin und wozu der Kindermarsch sei. Man war sich so recht bewußt, was man für ein Kerl ist! Jetzt konnte man auch nicht mehr so schön zu zweien gehen und einander an der Hand führen. Einige haben schon im Gebüsch die Farbtüpfel der Frau Osterhase gesehen. (Für uns sind es alle ausgebrauchte Kochtöpfe, die einer entgegen der Barock „Kampf dem Verderb“ in das Gebüsch hineingeworfen hat.) Doch da ist noch einmal eine Spur, es sind handgeschriebene Fettschreiben. Ganz sicher hat da der Hase darauf geschrieben, wo er ist. Und richtig! Die Tante liest: „Dies ist der richtige Weg, bitte nicht so laut, daß meine Frau mit ihren zwei jungen Mädchen nicht erschrickt, sie schein alle schon fest bei der Arbeit.“ (Wozu doch ein Stück von einem zerrissenen Liebesbrief nicht noch nützlich sein kann!) Unterdessen hat schon das Geräusch ein kleines gelbes Zuckereis in Moos gefunden. Die Tante muß es gleich betreten, denn dieses Ei, direkt vom Osterhasen hinterlassen, riecht natürlich viel schöner, als alle anderen. Es wird also festgestellt, daß der Hase im Moos als „Bogzeiger“ einige Eier verloren hat oder daß er sie fallen ließ, als er die Kinder hörte. Jetzt kommt einer mit einem roten Ei, da schon wieder einer mit einem grünen. Das ist aber natürlich ein ganz anderes Grün, als man es im Laden kaufen kann. Unterdessen wird auch fleißig Moos gesammelt. Aber es kommt nicht alles in die Rückfächer hinein, denn die Kinder sind sehr wählerisch in solchen Dingen; mehr als die Erwachsenen von ihnen glauben und denken. Blüchlich jubelt die ganze Gesellschaft laut auf und jauchzt. Man hat etwas Braunes richtig springen sehen. Ein richtiger Osterhase war das. Jetzt darf man nicht mehr weiter gehen, weil sonst der Hase bitterböse wird, weil man ihn verfolgt und in seiner Arbeit stört, die doch so wichtig ist. Die Tante allein darf ihn, natürlich ganz leise und auf allen Vieren, noch ein Stückchen nachschleichen und findet dort, o welches Wunder, ein ganzes Nest, natürlich verdeckt unterm Moos. Lauter Zuckereis; viel, viel schöner, als man sie sonst im Bäcklein haben kann. Nun gilt es fleißig noch, die Krümmen derer, die noch keine Eier gefunden haben, zu trocknen. Zum Abschied ruft man dem Hasen noch zu, daß er doch die 45 Kindergartenkinder ja nicht vergessen soll, ruft es noch einmal und noch einmal, bis man ganz deutlich hört, daß der Herr Osterhase die Zahl 45 wiederholt hat, zum Zeichen, daß er weiß, was er alles bringen muß. Dann wird es aber Zeit zur Heimkehr. Die Rückfächer werden voll gestopft. Fast sind sie für die Kleinen zu schwer zum tragen. Das Eisen, ein wenig abgeschleckt, fest in den nicht gerade sehr sauberen Händchen, so ziehen sie als strahlende Sieger, die nun doch den Osterhasen gesehen haben, befriedigt nach Hause.

Was sie dann zu Hause der Mutter, dem Vater erzählen und was sie träumen, das habe ich nicht gehört, aber ich kann es mir denken. Helene Steimle, Birkenfeld.

Was es nicht alles gibt!

Das Nein im Es geht nichts über die letzten Augenblick Ehrlichkeit. Auch wenn sie in letzter Minute zum Vorchein kommt und eilige Personen in höchstem Erstaunen, um nicht zu sagen, in Bestürzung versetzt. Vor dem Standesamt in Reutlingen im Siegerlande wagte es ein Brautgänger, laut und deutlich Nein zu sagen. Es wurde ihm eine Viertelstunde Bedenkzeit gegeben, während der Braut und Brautkammer natürlich mit Tränen und Beschwörungen auf den Rückfächer eindringten. Aber auch danach hatte er sich nicht eines anderen besonnen, sondern blieb bei seinem Nein. Unten warteten die Hochzeitsgäste in einem großen Autobus. „Geht man wieder nach Hause?“ rief er ihnen zu. „Die Hochzeit fällt aus!“ Was natürlich ebenfalls ein heftiges Durcheinander auslöste. Man denke, welche Freuden und Genüsse den Gästen damit entgingen! Merkwürdigerweise hatte der Brautgänger schon einige Tage zuvor seinen Arbeitskameraden mitgeteilt: „Wartet nur ab — noch ist es nicht so weit!“ Es erhebt sich natürlich die Frage, warum der Mann bis zum letzten Augenblick mit seinem Rückfächer gewartet hat.

16jährige Nach Mitteilung des Hauptbüros Ehepaare des englischen Bevölkerungsamtes haben die Kinderheiraten in England eine beträchtliche Zunahme erfahren. Im letzten Jahr haben 19 Knaben und 314 Mädchen im Alter von 16 Jahren, dem jüngsten heiratszulässigen Alter, die Ehe geschlossen. Während die 16jährigen Knaben

ihre Gattinnen im Alter von 16 bis 23 Jahren erwählten, bewegt sich das Alter der Männer, die 16jährige Mädchen zu Frauen nahmen, zwischen 16 und 45 Jahren. In 16 Fällen waren die Ehegatten beide erst 16 Jahre alt.

Sie wollte eine Es gibt doch noch Romanne entführen mannt, sogar mittelalterlich anmutende Romantik.

Da hat sich ein junges Mädchen vorgenommen, eine Nonne aus dem Kloster der Ursulinerinnen in Prag zu entführen. Sie verstand es, uralte Verkleidungskünste mit moderner List zu verbinden, was aber nicht daran hinderte, daß die Prager Polizei, die durchaus mit heutigen Mitteln arbeitete, doch noch die Oberhand gewann und die Entführung vereitelt. Einem Tages wurde es also ruchbar, daß sich ein Mädchen in das Kloster einschleichen wollte, um seine ehemalige Lehrerin der Freiheit wiederzugeben. Das Kloster war an dem fraglichen Tage von Detektiven besetzt, die beobachteten, wie zur bestimmten Stunde ein Wagen vor dem Kloster hielt, aus dem ein Mädchen und zwei Männer stiegen. Sie hatten einen Schlüssel zum Hintertürchen, gelangten ungehindert hinein und wurden drinnen sofort festgenommen. Dem Mädchen, das sich verkleidet hatte, wurden Perücke und Brille abgenommen. Außerdem fand man bei ihm zwei Mäntel, mehrere Taschentücher, ein Fläschchen Chloroform und eine Karambolpistole. Die junge Pragerin brach in Tränen aus, als sie ihren Plan vereitelt sah, und gestand, daß sie ihre ehemalige Lehrerin, die sie sehr lieb hatte, mit Gewalt aus dem Kloster holen wollte. Sie hatte die Flucht bis ins kleinste vorbereitet, hatte sogar schon die Anschrift geschrieben für das Paket, mit dem sie die Klosterkleidung der Nonne zurückschicken wollte, und hatte schließlich sogar ihren Verwandten gefragt, sie würde sie mit ihrer Lehrerin auf ihrem Landgut besuchen. Nun wurde aus der ganzen romantischen Entführung nichts.

Turnen und Sport

Fußball-Länderkampf wird übertragen

Dr. Paul Raben spricht von 15.30 bis 16.45 Uhr. Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Frankreich am 21. März in der Stuttgarter Stadtgitar-Kampfbahn wird vom Reichsleiter Stuttgart in der zweiten Halbzeit übertragen. Die Übertragung ist für die Zeit von 15.50 bis 16.45 Uhr vorgesehen, wobei Dr. Paul Raben sprechen wird. Die Übertragung des Fußball-Länderkampfes, die zu dem großen Kampf keine Einlassnahme mehr bekommen konnten, haben so wenigstens die Möglichkeit, den Verlauf des Kampfes durch den Rundfunk mitzuerleben.

Kartenbesitzer, die bis jetzt noch nicht im Besitz einer blauen Teilungskarte sind, konnten leider bei der Verteilung der Eintrittskarten nicht berücksichtigt werden. Allen übrigen Kartenbesitzern, die das Eintrittsgeld bezahlt oder überwiesen haben, gehen die Eintrittskarten in der ersten Hälfte der nächsten Woche zu.

Süddeutsche Gaulliga

Gau Bärntal
Stuttgarter Kickers — VfL Ulm (1:0)
Union Heilbronn — VfL Jahnheiden (3:2)

Gau Baden
SV Waldhof — VfL Neckarau (2:2)
1. FC Heilbronn — VfL Heilbronn (1:1)
VfL Mühlhausen — VfL Sandhofen (1:0)

Gau Bayern
1899 München — VfL Schwabmühlbach (0:1)
1. FC Nürnberg — Bayern München (7:1)
VfL Ingolstadt-Münster — VfL Würzburg (0:0)

Gau Elbe
VfL Bismarck — VfL Germania (0:2)
VfL Osnabrück — Eintracht Neustadt (1:1)
VfL Braunschweig — VfL Eintracht (0:2)
VfL Eintracht — VfL Eintracht (0:2)
Union Neudorf — VfL Saarbrücken (3:3)

Auftiegspreise zur Gaulliga

Ulmer 100, 04 — VfL, Kärntner
VfL, Weidinger — VfL, Schwabmühlbach

Württ. Bezirksklasse
Abteilung Unterland
Heilbronner SV — VfL, Heilbronn (1:0)
VfL, Heilbronn — VfL, Heilbronn (1:1)
VfL, Heilbronn — VfL, Heilbronn (1:1)

Abteilung Ostland
VfL, Heilbronn — VfL, Heilbronn (1:0)
VfL, Heilbronn — VfL, Heilbronn (1:1)
VfL, Heilbronn — VfL, Heilbronn (1:1)

Tschammer-Pokal

Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn
Eintracht Ulm — VfL, Heilbronn

Handball-Pflichtspiel

TV Birkenfeld gegen TV Sproingen

Am Sonntag den 14. März empfängt der Turnverein Birkenfeld den Turnverein Sproingen zu einem letzten Pflichtspiel. In diesem Treffen braucht Birkenfeld nur noch einen Punkt, um endgültig Meister zu sein. Birkenfeld darf aber seinen Gegner keineswegs unterschätzen, denn gerade die Sproinger war die Mannschaft, welche den Birkenfeldern die einzige Niederlage in dieser Saison beibrachte. Es ist in diesem letzten Spiel auch das spannendste zu erwarten, denn im Falle eines Sproinger Sieges könnten dieselben noch Meister werden. Um das zu verhindern, muß Birkenfeld natürlich alle verfügbare Energie an den Tag legen und wird mit seiner stärksten Mannschaft auf den Platz treten.

Damen-Mannschaften TV Birkenfeld — Turngen. 1888 Forstheim

Das Vorspiel bestreiten genannte Damenmannschaften. Für Birkenfeld ist das ein großes Ereignis, ist es doch das erste Mal, daß die Birkenfelder Damen zum Handball greifen. Dieselben haben sich gleich eine ganz große Aufgabe gestellt, denn die Damen der Turngemeinde 1888 stellen zur Zeit die beste Mannschaft von Forstheim dar.

Jubel um Herber-Paier in Stockholm

Das deutsche Weltmeisterpaar im Eiskunstlauf, Marie Herber-Ernst Paier, feierte bei seinem zweiwöchigen Auftritte in Stockholm einen Triumph. Den Veranstaltungsort im alten Olympischen Stadion wählten trotz großer Kälte fast 4000 Zuschauer bei. Schon beim Eingelassen erhielten die Deutschen einen Beifall, der zu einem Jubel ohnegleichen anwuchs, als beide im Parcours ihren künstlerischen Vortrag zur höchsten Wirkung brachten.

Mercedes und Auto-Union in Monza

Auf der für Probefahrten besonders geeigneten Pista di Monza trafen die deutschen Rennwagenfirmen Mercedes-Benz und Auto-Union ihre Vorbereitungen für die bevorstehende Rennzeit. Rudolf Caracciola unternahm verschiedene Versuche sowohl mit dem neuen 12-Zylinder-Mercedes-Benz-Rennwagen, der für die nicht nach der Grand-Preis-Formel ausgerichteten Rennen wie Tripolis und Rom bestimmt ist, als auch mit dem vierjährigen Achtzylinder-Dez. Die Versuche waren zufriedenstellend. Die Auto-Union ist mit drei Rennwagen vertreten, zu denen in den nächsten Tagen noch ein weiterer erwartet wird. Die Wagen, an denen über Winter Verbesserungen an Motor und Bremsen vorgenommen worden sein sollen, werden von Bernd Rosemeyer, G. von Delius, Gasse und G. P. Müller gesteuert.

Gottesdienstsanzeiger

Evang. Landeskirche

Sonntag Judica den 14. März 1937

Reutenburg. 10 Uhr Konfirmationsgottesdienst (Lebensgeschichte II, Lied Nr. 4); Schwemme, 2 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten, 1 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus. Samstag, abends 6 Uhr Vorbereitung zum hl. Abendmahl mit Beichte.

Waldrennau. 10 Uhr und 11 Uhr Kinderkirche, 2 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten.

Widdach. 9.30 Uhr Predigt (Psalm 90, 14; Lied Nr. 41); Dauber, Konfirmationsfeier, 5 Uhr Besprechung mit den Neukonfirmierten; Jung, Donnerstag, 8 Uhr abends Vorbereitungspredigt und Beichte für das Konfirmations-Abendmahl, 8 Uhr abends Frauenabend im Gemeindehaus, Freitag, 7 Uhr abends Konfirmations-Abendmahl.

Gerrenath. Keine Christenlehre. 10 Uhr Predigt (Text: 1. Joh. 1, 3—4) mit Konfirmation. Kein Kindergottesdienst. Freitag, 19. März, abends 1/8 Uhr: Frauen- und Mütterabend in der Kirche (Frau Dauber-Widdach).

Berrenbach. Kein Gottesdienst.

Birkenfeld. 10 Uhr Konfirmationsgottesdienst, 11 Uhr Kinderkirche (Gemeindehaus), 2 Uhr Besprechung mit den Neukonfirmierten, 1/8 Uhr Abendgottesdienst (Gemeindehaus). Dienstag 8 Uhr Bekenntnisgottesdienst, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde (Sonne), Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus), zugleich Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Gräfenhausen. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Konfirmation von 25 Knaben und 29 Mädchen des Kirchspiels Gräfenhausen, 2 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten. Freitag, 19. 2., 1/8 Uhr abends Vorbereitungsgottesdienst und Beichte für das Abendmahl der Neukonfirmierten und ihrer Angehörigen.

Schönbürg. 10 Uhr Konfirmation in Schönbürg; Gaiser, 1/8 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten; Gaiser.

Evang. Freikirchen

Bischhof, Methodistenkirche. Sonntag den 14. März 1937. Vorm. 10 Uhr Reutenburg; Einsegnungsfeier. Nachm. 2 Uhr Calmbach; 1/8 Uhr Ottenhausen; abends 1/8 Uhr Gräfenhausen Abschiedspredigt von Prediger Reitz, 8 Uhr Höfen. Wochenbibelstunden planmäßig.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Weiser.

10.45 Uhr: Sonntagschule. Abends 7.30 Uhr: Predigt. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald“. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt: Prediger Weiser. Nachmittags 2 Uhr Sternensund. Abends 8 Uhr Predigt: Prediger Weiser.

Evangelische Gemeinschaft „Kerlenbeim“. Koffmann, Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Nachmittags 1 Uhr Sonntagschule. Nachmittags 1/3 Uhr Predigt: Prediger Weiser. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr Jugenddienst.

Ratholische Gottesdienste

Sonntag den 14. März (Passionssonntag)

Reutenburg. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Christenlehre, 6 Uhr abends Kreuzwegandacht. Werktags ist die hl. Messe um 1/8 Uhr. Am Dienstag, Mittwoch und Freitag ist Schüllermesse. Am Dienstag beginnt der Gottesdienst um 8 Uhr, ebenso am Freitag. Am Freitag (19. März) ist das Fest des hl. Joseph. Der Gottesdienst ist um 8 Uhr. Für die Osterbeicht ist Beichtgelegenheit am Samstag nachmittag von 4—6 Uhr, am Sonntag früh von 7 Uhr an. hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/8 Uhr an bis 9 Uhr.

Gerrenath. 10.15 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.

Widdach. 7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 1/4 Uhr Predigt und Amt. Abends 5 1/4 Uhr rel. Vortrag und Andacht. Freitag, 19. März (Fest des hl. Joseph, Sieben Schmerzen-Freitag), 7 1/4 Uhr Frühmesse, 8 1/4 Uhr Predigt und Hochamt, Abends 6 Uhr Andacht. Werktags 7 1/4 Uhr hl. Messe, Montag und Donnerstag keine hl. Messe. Dienstag Jahresgedächtnis Marie Fischer, Mittwoch Katharina Brihlmaler, Samstag Friedrich Winkler. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde (Waldrennau). Mittwoch abends 6 Uhr Rosenkranz. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes. Montag nicht, Donnerstag 6.30 Uhr.

Charlottenhöhe. Donnerstag 9 Uhr hl. Messe mit Kommunion und Ansprache, vorher Beichtgelegenheit.

Schönbürg. 8 Uhr Andeutung der hl. Kommunion, 9 Uhr Gemeinschaftsmesse. Fest des hl. Joseph (Patronatsfest unserer Kirche). Freitag den 19. 3.: 8 Uhr Andeutung der hl. Kommunion, 9 Uhr Gemeinschaftsmesse mit late. Segen. Werktags: 8 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit: Samstag: 3.30—4 und 4.30 bis 5 Uhr, Sonntag und Freitag: 8—9 Uhr. Täglich vor der hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.



MAGGI^S

Bratensoße

Kochfertig —
enthält alle Zutaten, auch Fett —
fein im Geschmack!